

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

225 (16.8.1933)



Es zeigt, daß das Volk Vertrauen zu ihm hat und seinen Sinn begriffen hat.

Das Ministerium gliedert sich in sieben Abteilungen:

Aktive Propaganda, Abwehr, Presse, Film, Rundfunk, Theater und Verwaltung. Es umschließt mit dieser Gliederung das gesamte politische, kulturelle und wirtschaftliche Leben des Volkes und Staates.

Die Abteilung I, Verwaltung umfaßt wie üblich alle Dinge, die mit dem internen Betrieb des Ministeriums, seinem Haushalt sowie den Personalien zusammenhängen. Geführt wird diese Abteilung von Ministerialdirektor Greiner.

Die Abteilung II, Propaganda, die sich bei der Organisation des 1. Mai auszeichnete und der Deutschland unter anderem die energische Organisation seines Fremdenverkehrs verdankt, wird von dem kürzlich zum Ministerialrat ernannten altbewährten Propagandisten Haeger geleitet. Zu ihr gehört nicht nur die Formgebung der staatlichen Feiern, die Organisation von Kundgebungen und propagandistischen Feldzüge für die Idee der Regierung,

auch beispielsweise die Hochschule für Politik, Fragen des Arbeitsdienstes, des deutschen Bauerntums usw. gehören propagandistisch in diese Abteilung.

Die Abteilung III, Rundfunk unter der Führung von Dreßler-Andree, dem bekannten Vorkämpfer für einen deutschen Rundfunk in den vergangenen Jahren, leitet das gesamte deutsche Rundfunkwesen.

Von hier aus sind die Umstellungen erfolgt, die es zu dem lebendigsten und modernsten von Europa gemacht haben.

Die Abteilung IV, Presse, eine der umfangreichsten Abteilungen des Ministeriums, unter der Leitung von Ministerialrat Dr. Zahle, hat die Presseabteilung der Reichsregierung in sich aufgenommen. Sie ist darüber hinaus bestimmt für die politische, kulturelle und wirtschaftliche Führung der gesamten deutschen Presse.

Außerdem gehört zu ihr der Drahtlose Dienst, der den deutschen Rundfunk mit Nachrichten versorgt, die Lügenjäger und abwehrstelle, das Auslandspressereferat mit fünf Referenten, das deutsche Lektorat, das Archiv und der Nachrichtendienst. Das gleichfalls zu ihr gehörige literarische Büro wertet artikelmäßig die interessantesten Vorgänge aus und arbeitet hauptsächlich auf kulturpolitischem Gebiet.

Die Abteilung V, Film hat die gesamte Organisation des deutschen Filmwesens zu betreuen und damit die Aufgabe,

auch geistig richtunggebend für die deutsche Filmproduktion

zu sein. An ihrer Spitze steht Ministerialrat Dr. Seeger und der in den Kreisen der nationalsozialistischen Bewegung wohlbekannte Bg. Raetger.

Schließlich die Abteilung VI, Theater, die richtunggebend für den Aufbau des deutschen Theaterlebens ist und von dem bekannten Schauspieler und Präsidenten der Deutschen Bühnengenossenschaft, Laubinger, geleitet wird.

Außerdem ist die Abteilung VII, Abwehr errichtet, die unter Leitung von Ministerialrat Demann steht.

Damit ist das riesige Arbeitsgebiet des jüngsten Ministeriums des Reiches kurz umrissen, dessen Einfluß bereits heute überall deutlich spürbar ist dank dem genialen Leiter, den es in Dr. Goebbels besitzt.

# Verhaftungen im Bürgermeisterskandal

Eigener Bericht des „Führer“

Karlsruhe, 15. August. Zu dem von uns gestern berichteten, kaum glaublichen Korruptionsfall wurde heute die Beschlagnahme von weiteren Akten vorgenommen. Das dabei vorgefundene belastende Material ergibt mit aller Deutlichkeit, wie umfangreich die Fälschungen von Zeugnissen, die der Rechnungsrat Lummpp vornahm, ist. Staatsanwalt Dr. Caemmerer sah sich auf Grund des vorliegenden Materials veranlaßt, am gestrigen Tage den Bürgermeister von Schweiningen, Trautmann, verhaften zu lassen. Er wurde nach Karlsruhe überführt. Außer diesem wurde der mit am schwersten beschuldigte Bürgermeister Meyer-Breisach festgenommen, ferner der frühere Bürgermeister Koch-Ladenburg, mit dessen üblen Sparrassengeschäften sich der „Führer“ schon in früheren Jahren beschäftigte. Zu demselben Freundeskreis zählte auch Bürgermeister Menges-Gernsbach, von dem es scheint, daß er bei allen unansehnlichen Geschäften, bei denen badische Bürgermeister eine Rolle spielen, beteiligt ist. Bekanntlich wurde der „Führer“, als er den Groß- u. Mehrfachverdiener Menges richtig charakterisierte, von allen Systembegeisterten dieser würdigen Repräsentanten des Novemberstimmens ins Bezirksgefängnis Karlsruhe eingeliefert. Haftbefehl ist weiter ergangen gegen die Bürgermeister Trunt-Bandorf und Reine-Edingen. Im Laufe der nächsten Tage dürften noch mehrere Verhaftungen erfolgen, um den Skandal restlos aufzuklären.

## Säuberung der Berliner Produktenbörse

Berlin, 15. Aug. Wie der APD. mitteilt, hat der preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit nunmehr auch an der Berliner Produktenbörse eine Säuberung angeordnet, nach-

dem bereits Anfang Juli cr. eine grundlegende Vereinigung bei den Maklern der Berliner Wertpapierbörse begonnen wurde. Bei dem Handel mit dem wichtigsten Produkt für die Volksernährung, dem Brotgetreide, kann noch weniger als bei dem Wertpapierhandel eine Vermittlerstätigkeit unzuverlässiger Personen geduldet werden. Alle Zulassungen der Makler und Agenten an der Berliner Produktenbörse erlöschen daher am 31. Okt. 1933. Wieder zugelassen werden nur diejenigen, die einer Prüfung auf Ehrenhaftigkeit und Vertrauenswürdigkeit standhalten und den vorgeschriebenen sachlichen Anforderungen genügen.

## Besprechungen bei Reichskanzler Hitler

Berchtesgaden, 15. Aug. Reichskanzler Adolf Hitler hatte am Dienstagabend auf dem Obersalzberg Besprechungen mit dem Reichswirtschaftsminister Dr. Schmidt, dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, dem preussischen Ministerpräsidenten Dr. Göring, dem Stellvertreter des Führers der NSDAP., des dem Staatssekretär der Reichskanzlei Dr. Lammer und dem Wirtschaftssachverständigen in der Reichskanzlei, Kettler.

## Der Adjutant des Reichskanzlers schwer verunglückt

Berchtesgaden, 15. Aug. Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit: Auf der Fahrt nach Meit im Winkel erlitt Dienstagmorgen ein der den Führer begleitenden Wagen einen Unfall. Hierbei wurde der Adjutant des Führers schwer verletzt. Die weitere im Wagen befindliche Nichte des Führers und eine weitere Dame erlitten leichtere Verletzungen, während die Schwester des Führers ohne Verletzung davonkam.

# Scheidemann strast sich selber Lügen

### Die in Schutzhaft genommenen Verwandten Scheidemanns freigelassen

Berlin, 15. Aug. Der ins Ausland geflüchtete ehemalige Reichskanzler Scheidemann hatte bekanntlich in der „New York Times“ einen wüsten Behauptungen veröffentlicht, in dem er sich nicht scheute, selbst militärische Interventionen gegen Deutschland zu fordern. Daraufhin sind auf Veranlassung des Geheimen Staatspolizeiamtes die in Deutschland lebenden Verwandten Scheidemanns in Schutzhaft genommen worden. Inzwischen hat Scheidemann in einer öffentlichen Erklärung den unter seinem Namen erschienenen Artikel als eine Fälschung hinzustellen versucht. Gleichzeitig haben die auf Grund dieses Verfalls in Schutzhaft genommenen Verwandten dargetan, daß sie sofort nach Erscheinen des Scheidemanns ihre Beziehungen zu Scheidemann abgebrochen und auch der „New York Times“ ihren tiefsten Absichten über das landesverräterische Verhalten ihres Verwandten zur Kenntnis gebracht haben.

Die vom Geheimen Staatspolizeiamt getroffenen Maßnahmen haben somit erreicht, daß Scheidemann in aller Öffentlichkeit von seinem eigenen Nachwort abgerückt ist. Die in- und ausländische Presse hat bei dieser Gelegenheit zur Kenntnis nehmen können, wie ein sozialdemokratischer Emigrant seine Verleumdungen gegen Deutschland selbst Lügen strast. Auf Grund dieser Feststellungen hat die Ge-

heimen Staatspolizei die in Schutzhaft genommenen Verwandten Scheidemanns freigelassen.

Es wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß auch in künftigen Fällen mit unanständiger Schärfe durchgegriffen werden, falls gefährliche marxistische Elemente vom fernen Ausland aus gegen ihr ehemaliges Vaterland zu hetzen versuchen.

## Folgenstürme Schießübungen englischer Flieger

London, 15. Aug. (Eigene Meldung.) An der Küste von Kent bei Leighdown hat sich bei Schießübungen englischer Flieger ein schwerer Unfall ereignet. Zwei Mädchen im Alter von 16 und 17 Jahren hatten sich auf das Meer in einem Boot hinausbegeben, um den abgetriebenen Ball eines Kindes aus dem Wasser zu holen.

Als sie wieder nach der Küste zurückkehrten, wurde das Boot plötzlich mit Maschinengewehrfeuer überschüttet.

Die 17jährige Jean Ghefferton fiel tot in den Kahn zurück. Ihre Schwester hatte die Geistesgegenwart, mit aller Kraft aus Land zu rudern, wo Landsturmsoldaten zur Hilfe herbeieilten. Das Feuer kam von einer Gruppe von Flugzeugen, die Schießübungen über dem Meer

## Der Bestechungsfall um das größte deutsche Versicherungsgeschäft

(Fortsetzung von Seite 1.)

Die Schweiz schaffte. Selbstverständlich dachte er nicht daran, sich an die Devisen-Geschäfte zu halten, weshalb auch in dieser Hinsicht Anklage gegen ihn erhoben ist.

Der Komplice des Fink bei diesem „Geschäft“ war der Direktor der württembergischen Beamtenbank, Endreß, der seit Spätjahr 1929 auch stellvertretender und zeitweise erster Aufsichtsratsvorsitzender der Reichszentralkasse der deutschen Beamtenbanken, sein Karlsruhe, war. Als der Abschluß des Rückversicherungsvertrages für die Sterbefälle im Gange war, trat der Jude Voxmann auch an Endreß heran und versprach ihm ebenfalls eine hohe Provision, falls er seinen Einfluß dazu benütze, das Geschäft mit dem Gerling-Konzern abzuschließen. Endreß, der früher Hauptlehrer war, zeigte die gleiche Gewissenlosigkeit wie Fink.

Auch er ließ sich bestechen und nahm vom Gerling-Konzern eine Provision von zunächst 75 000 RM. an.

Da diese Summe jedoch nicht 5 Prozent der Jahresprämie ausmachte, erhielt er weitere 11 000 RM. nachträglich ausbezahlt.

Auch ihm wurde das Geld von Generaldirektor Hildebrandt überwiesen. Mit welcher Raffinesse Endreß vorging, zeigt, daß er gleichzeitig auch an die Stuttgarter Allianz A.G. herantrat und von deren Chefmathematiker Lehle Provisionen forderte, unter dem

ausdrücklichen Versprechen, er werde alles daransetzen, daß die Reichszentralkasse den Rückversicherungsvertrag mit der Allianz A.G. in Stuttgart abschließen würde.

Nach Abschluß dieses Rückversicherungsvertrages, hatte der Gerling-Konzern in Köln natürlich das denkbar größte Interesse daran, daß alle Mitglieder der deutschen Beamtenbanken sich bei der Reichszentralkasse versichern ließen. Im April 1931 trat daher der Jude Voxmann im Auftrag der Direktion des Gerling-Konzerns an Endreß erneut heran wegen Werbung von Mitgliedern. Er versprach, Endreß jedes Jahr eine Prämie von 1 Prozent auszusahlen. Ferner sollte Endreß als Provision 3 Prozent des Reinzuwachses der Jahresprämie erhalten und zwar in monatlichen Auszahlungen.

Die Gesamtsumme, die über 100 000 RM. betragen hätte, schien dem Endreß denn doch zu hoch und so trafen Voxmann und Endreß folgende Vereinbarung. Der Jude ließ sich von dem Gerling-Konzern die volle Provision geben, behielt aber die Hälfte für sich zurück. So teilten sie zweimal je 15 000 RM., die vom Gerling-Konzern an Provision ausbezahlt wurde. Schließlich forderte Voxmann von der Direktion in Köln noch monatlich 3 % des Zuwachses der Jahresprämie, was ihm auch von der Direktion unter Vorlage einer von Endreß quittierten Rechnung ausbezahlt wur-

de. In Wirklichkeit bezahlte Voxmann nur die Hälfte dieses Betrages aus und steckte die andere Hälfte von über 15 000 RM. in seine eigene Tasche.

Da Endreß und Fink die vom Gerling-Konzern erhaltenen Gelder im Gesamtbetrage von annähernd 180 000 RM. nicht an die von ihnen vertretene Reichszentralkasse abließen, verlegten sie ihre Treuepflicht in gräßlichster Weise und machten sich sowohl der Bestechung als des Betruges schuldig. Der Jude Voxmann hat weiter seine eigene Firma um 17 000 RM. betrogen und wurde deshalb ebenfalls wegen der gleichen Verbrechen angeklagt.

Aus all diesen Feststellungen ergibt sich, daß es durch das Einschreiten der badischen Regierung möglich war, innerhalb der Beamtenbanken einen üblen Korruptionsstump aufzudecken, der allerdings — was ausdrücklich festgestellt werden muß — zu keiner direkten Schädigung der Bank oder der Mitglieder geführt hatte. Durch die Beseitigung dieser Eiterbeule wurde eine solche Schädigung auch für alle Zukunft vermieden, denn die vom Nationalsozialismus eingesetzten neuen Männer bürgen dafür, daß künftighin größte Sauberkeit bei der Bank herrschen wird. Die jetzt erhobene Anklage gegen die Schuldigen wird zu einer scharfen Bestrafung führen und dadurch dazu beitragen, den Sinn für Ehrlichkeit in allen Kreisen zu stärken.

ausführten und das Boot für eine der auf dem Wasser verteilten Schießscheiben gehalten hatten. Das Unglück ist vermutlich auf ungenügende Warnungen zurückzuführen. Den beiden Mädchen ist nichts von der Abhaltung der Schießübungen bekannt gewesen.

## Glückwünsche des Reichsaußenministers an Mussolini

Enzweihingen (Württemberg), 15. August. Der Reichsminister des Auswärtigen, Frhr. v. Neurath, hat dem Kgl. italienischen Ministerpräsidenten Mussolini nach Rückkehr der italienischen Geschwader von ihrem glanzvollen Transozeanflug telegraphische Glückwünsche übermittelt.

## Das deutsche Hoheitszeichen vom Schweizer Bundesrat anerkannt

Bern, 15. Aug. Der Bundesrat hat beschlossen, daß bei Feierlichkeiten auf Schweizerischem Boden, an denen deutsche Vereine, Verbände usw. teilnehmen, die Reichsflagge schwarz-weiß-rot und die Halantenzflagge gezeigt werden dürfen.

## Todesopfer eines kommunistischen Ueberfalles

Stuttgart, 15. Aug. Am Montagmorgen verstarb im Katharinen-Hospital der Stuttgarter St.-Mann Paul Scholpp, 20 Jahre alt, Sattlergehilfe, vom Sturm 18/119 an den Folgen eines Rückenstichs, den er im vergangenen Jahre durch einen kommunistischen Ueberfall erlitt. Die Täter konnten feinerzeit nicht ermittelt werden.

## Zehn Separatisten in das Gerichtsgefängnis eingeliefert

Bonn, 15. Aug. In dem gegenüberliegenden Beuel versammelte sich am Montag eine größere Menschenmenge, die bis gegen Abend auf etwa 1000 Köpfe angewachsen war. Es war bekannt geworden, daß eine Anzahl Beueler Separatisten von der Polizei in Haft genommen war. Gegen 7 Uhr wurden 10 Personen, darunter auch der separatistische Oberbürgermeister Kaufmann vom Rathaus bis zur Rheinbrücke geführt und dort in einem Wagen zum Gerichtsgefängnis nach Bonn gebracht.

## Große Getreidekonferenz

zum 21. August nach London einberufen

Genf, 15. Aug. Auf Wunsch der vier großen überseeischen Getreideausfuhrländer Argentinien, Australien, Kanada und der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat der Generalsekretär des Weltbundes weitere insgesamt 26 Einfuhr- und Ausfuhrländer für Getreide zu einer neuen Konferenz nach London einberufen, darunter Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Italien, die Schweiz, die skandinavischen Staaten und die ost- und südosteuropäischen Getreideausfuhrländer einschließlich Sowjetrusslands.

Die Konferenz, die am 21. August eröffnet wird, ist dazu bestimmt, eine internationale Vereinbarung über den Getreideanlauf und Getreidehandel aufzustandbringen auf Grund der Genfer Konvention zwischen den vier Einberuferstaaten vom 10. Mai 1933.

## Entspannung in Cuba

Savanna, 15. August. Der neuen cubanischen Regierung ist es über Erwarten schnell gelungen, ihre innerpolitische Stellung zu festigen. Es kommt ihr dabei vor allem zugute, daß sie sich auf die Arme stützen kann, die der Träger der Revolution war. Es ist naturgemäß hier und da, vor allem im inneren Cuba, der Versuch gemacht worden, die Unruhen zu mildern und zur Durchführung persönlicher Racheaktionen zu benützen. Die Armee hat aber scharfste Maßnahmen ergriffen, um diese unerfreulichen Begleiterscheinungen radikal zu unterbinden. Es sind dabei etwa zwölf Mann der Geheimpolizei der Regierung Machado ums Leben gekommen.

## In Ungarn Steuerzahlung auch in Getreide

Budapest, 15. Aug. Es steht eine Regierungsverordnung bevor, wonach Landwirte, die mit der Steuerzahlung im Rückstand sind, einen Teil davon auch in Weizen und Roggen abtragen können. Die Regierung bezweckt damit einerseits eine Erleichterung der Steuerentrichtung, andererseits eine Preisregulierung.

## Das irische Kabinett vor wichtigen Beschlüssen

Dublin, 15. Aug. (Neuer). Das irische Kabinett ist heute zusammgetreten, um über zwei wichtige Fragen Beschluß zu fassen. Erstens handelt es sich darum, ob die Blauhemdenorganisation des General Duffys verboten werden soll. Zweitens soll über die Einrichtung eines Militärgerichtshofes entschieden werden, von dem u. a. mehrere ehemalige Minister abzurufen wären, die jetzt, obwohl ihnen der Waffenschein entzogen worden ist, abgelehnt haben, ihre Feuerwaffen abzuliefern.

# Das landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren

Von Ministerialrat Dr. Siefert.

Karlsruhe, 14. August. Die Regierung der nationalen Volksgemeinschaft hat es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben bezeichnet, die deutsche Landwirtschaft vor dem ihr drohenden Untergang zu retten. Der erste vorbereitende Schritt hierzu war der Vollstreckungsschutz aufgrund der Verordnung vom 14. Februar 1933. Er soll dem Bauer die Möglichkeit geben, die Ernte 1933 einzubringen, ohne Zwangsmaßnahmen befürchten zu müssen. Die zweite und entscheidende Maßnahme bildet das

## Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933.

Dieses Gesetz ist für die Bauern von allergrößter Bedeutung, scheint aber in bäuerlichen Kreisen noch nicht genügend bekannt zu sein. Um in den beteiligten Kreisen Aufklärung zu schaffen, sollen nachstehend die wesentlichen Bestimmungen in großen Zügen dargelegt werden.

I. Das Entschuldungsverfahren kann jeder Inhaber eines landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betriebs beantragen, der sich nicht aus eigenen Mitteln zu entschulden vermag. Das Ziel des Gesetzes kann natürlich nicht sein, den Betrieb von allen Schulden freizumachen, sondern nur, die Verschuldung auf ein Maß zurückzuführen, das den Bauer und seiner Familie bei einfacher Lebensführung die Fortführung seines Betriebes ermöglicht. Es mußte daher ein Maßstab bestimmt werden, nach dem sich die Höhe der Schulden richtet. Diesen Maßstab bildet die Mündelsicherheit. Die Zurückführung der Schulden bis auf diese Grenze der Mündelsicherheit ist also Ziel und Zweck der Entschuldung. Die Mündelsicherheitsgrenze wird vom Einheitswert des Betriebs berechnet und liegt innerhalb eines Hundertstes dieses Wertes, der aber zur Zeit noch nicht bestimmt ist.

II. Im Entschuldungsverfahren werden zwei Stellen tätig, nämlich die Amtsgerichte und die Entschuldungsgerichte. Der Entschuldungsantrag ist bei dem Amtsgericht zu stellen, in dessen Bezirk der Entschuldungsbetrieb liegt. Das Amtsgericht prüft zunächst, ob die allgemeinen Voraussetzungen für die Durchführung des Entschuldungsverfahrens vorliegen, insbesondere also, ob der Betriebsinhaber entschuldungsbedürftig ist. In bestimmten Fällen ist die Eröffnung des Verfahrens abzulehnen, z. B. wenn die Persönlichkeits- und Wirtschaftswerte des Betriebsinhabers nicht die Gewähr für eine erfolgreiche Durchführung des Verfahrens bieten. Besteht keine Hinderungsgründe, so eröffnet das Amtsgericht das Verfahren und ernennt gleichzeitig die Entschuldungsstelle. Wer Entschuldungsstelle werden kann, ist durch Verordnung vom 15. Juni 1933 bestimmt. In der Regel sind es Kreditinstitute, z. B. in Baden die öffentlichen Sparkassen.

## Die Eröffnung des Entschuldungsverfahrens,

die mit der Zustellung des Beschlusses an den Betriebsinhaber wirksam und auf Ersuchen des Amtsgerichts im Grundbuch eingetragen wird, hat die Wirkung, daß während der Dauer des Verfahrens die zum Betrieb gehörigen Grundstücke nicht mit Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden oder Realkasten belastet werden können und zwar auch nicht, was besonders wichtig ist, durch Eintragung von Zwangshypotheken. Es tritt also eine Grundbuchsperrung ein.

An dem Entschuldungsverfahren sind alle Gläubiger beteiligt, die zur Zeit der Eröffnung des Verfahrens einen persönlichen oder dinglichen Anspruch haben. Diese Gläubiger müssen innerhalb einer bestimmten Frist, die vom Gericht bestimmt wird, ihre Ansprüche bei Gericht anmelden und die Belege über ihre Forderung einreichen. Wird eine Forderung nicht rechtzeitig angemeldet, so hat das zur Folge, daß wegen dieser Forderung die Zwangsvollstreckung in die Grundstücke des Betriebsinhabers sowie in den zur angemessenen Lebensführung erforderlichen Hausrat und in die aus der Betriebsführung entstehenden Forderungen dauernd unzulässig ist. Das gilt jedoch nicht für Rechte, die im Grundbuch eingetragen sind; diese brauchen also nicht angemeldet zu werden.

III. Für die Durchführung der Entschuldung sind zwei Wege vorgesehen, nämlich: Verfahren ohne Zwangsvergleich (freiwillige Entschuldung) und Verfahren mit Zwangsvergleich. In beiden Verfahren ist die Schuldenregelung sehr verwickelt. Folgende Gruppen von Verbindlichkeiten sind zu unterscheiden:

1. Mündelsichere Forderungen, d. h. Forderungen, die durch eine innerhalb der Mündelsicherheitsgrenze liegende Hypothek gesichert sind.

2. Nichtmündelsichere Forderungen, d. h. Forderungen, die ganz oder teilweise außerhalb der Mündelsicherheitsgrenze liegen.

3. Altforderungen, d. h. Forderungen, die schon vor dem 13. Juli 1931 (Tag der Bankenkrise) entstanden sind.

4. Neuforderungen, d. h. Forderungen, die nach dem 12. Juli 1931 entstanden sind.

5. Tilgungsforderungen, d. h. Forderungen, die nach einem von vornherein bestimmten Plan zu begleichen sind.

6. Nicht-Tilgungsforderungen, d. h. Forderungen, die ihrer ganzen Höhe nach auf einen bestimmten Zeitpunkt zu begleichen sind.

IV. Die Art und Weise, durch welche die Schulden geregelt werden sollen, sind Umwandlung der Forderungen in unkündbare Tilgungsforderungen, Herabsetzung des Zinsfußes auf grundsätzlich 4,5 v. H. und Kürzung der nicht-mündelsicheren Forderungen bis zu 50 v. H.

V. Für beide Verfahren gilt für die Schuldenregelung folgendes:

### 1. Mündelsichere Altforderungen

a) Diese bleiben in ihrem Bestand unberührt, werden also nicht gekürzt; jedoch wird ihre Verzinsung, soweit sie unter Berücksichtigung der schon früher eingetretenen Zinsherabsetzung höher ist als 4 v. H., auf diese Höhe herabgesetzt, wozu noch ein Verwaltungskostenbeitrag von 1/2 v. H. kommen kann.

b) War die Forderung nicht schon eine unkündbare Tilgungsforderung, so wird sie in eine solche umgewandelt. Die jährlichen Tilgungsraten dürfen ohne Zustimmung des Schuldners nicht höher als auf 1/2 v. H. festgesetzt werden und sind für Rechnung des Gläubigers an die Entschuldungsstelle zu zahlen. Der Gläubiger selbst erhält also zunächst nur die Zinsen, das Kapital aber erst, wenn sämtliche Raten bezahlt sind. Diese Bestimmung greift also stark in die Rechte des Gläubigers ein, der unter Umständen sein Geld notwendig braucht. Deshalb ist bestimmt, daß der Gläubiger die Ablösung seiner Forderung in der Weise verlangen kann, daß ihm Schuldverschreibungen ausgefolgt werden, die sich bürfennmäßig verwerten lassen.

### 2. Mündelsichere Neuforderungen.

Für diese gilt grundsätzlich das Gleiche wie für mündelsichere Altforderungen; jedoch kann der Gläubiger statt der Umwandlung in Tilgungsforderungen verlangen, daß seine Forderung von der Entschuldungsstelle übernommen und in bar ausbezahlt wird; er muß sich aber

dann einen Abzug von 10 bis 20 v. H. von seiner Forderung gefallen lassen. Dieser Abzug fällt dem Reiche zu als Entgelt für die vom Reich im Entschuldungsverfahren übernommene Verpflichtungen.

VI. Im übrigen ist das Entschuldungsverfahren verschieden geregelt, je nachdem es ohne oder mit Zwangsvergleich durchgeführt wird.

## 1. Verfahren ohne Zwangsvergleich

A. Gilt die Entschuldungsstelle nach der Höhe der Verschuldung und der Ertragsfähigkeit des Betriebs die Entschuldung ohne Zwangsvergleich für durchführbar, so stellt sie einen Entschuldungsplan auf folgender Grundlage auf:

### a) Nicht-mündelsichere Altforderungen:

Soweit die Forderungen nicht schon unkündbare Tilgungsforderungen sind, werden sie in solche umgewandelt. Die Tilgungsrate, die zwischen 1/2 bis 5 v. H. betragen, sind auch hier grundsätzlich nicht an den Gläubiger, sondern für dessen Rechnung an die Entschuldungsstelle zu bezahlen. Die Verzinsung beträgt einschließlich eines Verwaltungskostenbeitrags höchstens 4 1/2 v. H. Wenn im Einzelfall die Umwandlung einer Forderung in eine unkündbare Tilgungsforderung für den Gläubiger eine unbillige Härte bedeutet, so kann er ganz oder teilweise mit Schuldverschreibungen abgefunden werden.

### b) Nicht-mündelsichere Neuforderungen:

Es gilt grundsätzlich das Gleiche wie für nicht mündelsichere Altforderungen. Der Gläubiger kann aber verlangen, daß ihm die Forderung von der Entschuldungsstelle in bar ausbezahlt wird gegen einen Abzug von 10 bis 20 v. H., der in die Reichskasse fließt.

### c) Privilegierte Forderungen:

Gewisse Forderungen (Löhne, Gehälter, Handwerker- und Lieferantenforderungen aus der Zeit nach dem 31. März 1932) sind stets ohne Abzug in bar zu begleichen. B. Das Amtsgericht prüft den vorgelegten Entschuldungsplan und befähigt ihn, wenn die Schuldenregelung den gesetzlichen Vorschriften entspricht. Mit der Befähigung ist das Entschuldungsverfahren aufzuheben. Die erforderlichen Änderungen im Grundbuch werden auf Ersuchen des Amtsgerichts eingetragen.

## 2. Verfahren mit Zwangsvergleich

Kommt die Entschuldungsstelle aufgrund ihrer Prüfung zu der Überzeugung, daß das Entschuldungsverfahren nur bei einem Zwangsvergleich durchführbar ist, so hat sie,

wenn der Betriebsinhaber zustimmt, beim Amtsgericht um die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs nachzusuchen. Liegen keine Hinderungsgründe vor, so hat das Amtsgericht die nachgeforderte Ermächtigung zu erteilen. Mit der Wirksamkeit des Beschlusses über die Einleitung des Zwangsvergleichsverfahrens tritt die gleiche Grundbuchsperrung ein, wie beim freiwilligen Verfahren. Darüber hinaus tritt aber auch ein weitgehender Vollstreckungsschutz ein, insbesondere sind Zwangsvollstreckungen wegen Geldforderungen unzulässig. Die Entschuldungsstelle hat nunmehr einen Vergleichsvorschlag anzustellen, die Geschäfts- und Betriebsführung des Schuldners zu überwachen und für den Schuldner und seine Familie einen angemessenen Unterhalt festzusetzen. Bei der Aufstellung des Vergleichsvorschlags ist vom Reinertrag des Betriebs auszugehen und eine Regelung der Schulden anzustreben, die dem Betriebsinhaber bei ordnungsmäßiger Wirtschaftsführung die Befreiung der Kosten einfacher Lebenshaltung und die Verzinsung und Tilgung der nach dem Vergleichsvorschlag verbleibenden Schulden möglich macht. Dabei ist die Entschuldungsstelle an

### folgende Beschränkungen

gebunden: Eine Forderung, die in voller Höhe mündelsicher ist, darf nicht gekürzt werden. Andere Forderungen können um 50 v. H. gekürzt werden. Bei einer Forderung, die nur teilweise mündelsicher ist, kann der Betrag, der außerhalb der Mündelsicherheitsgrenze liegt, in der Regel um 50 v. H. gekürzt werden.

Für die Verzinsung, Tilgung, Sicherung und Ablösung gilt das Gleiche wie beim Verfahren ohne Zwangsvergleich (vgl. V).

Das Amtsgericht hat den ihm vorgelegten Vergleichsvorschlag den beteiligten Gläubigern zuzustellen und eine Frist zu bestimmen, bis zu der gegen den Vorschlag Widerspruch erhoben werden kann. Der Vergleichsvorschlag ist abgelehnt, wenn die Gläubiger von mehr als der Hälfte der Forderungen widersprechen; in Betracht kommen aber nur die Forderungen, welche die Mündelsicherheitsgrenze überschreiten. Eigenartig ist die Folge, wenn der Vergleichsvorschlag abgelehnt wird. In diesem Falle kann die Entschuldungsstelle wegen einer von ihr erworbenen Forderung die Zwangsversteigerung des Grundstücks beantragen. Bleibt die Entschuldungsstelle in diesem Verfahren Weisbietender, so ist der Zuschlag nicht ihr, sondern dem bisherigen Eigentümer zu erteilen mit der Maßgabe, daß die Entschuldung nach dem Vergleichsvorschlag durchgeführt wird. Aus dieser Regelung ergibt sich, daß die Entschuldungsstelle die Annahme des Vergleichsvorschlags in der Regel erzwingen können. Wird der Vergleich von den Gläubigern angenommen, so bedarf er noch der Befähigung durch das Amtsgericht. Sie darf aber nur verweigert werden, wenn der Vergleich Unbilligkeiten enthält. Mit der Befähigung des Zwangsvergleichs ist das Verfahren aufzuheben.

### VII. Selbstentschuldung

Ein Betriebsinhaber kann auch ohne Durchführung eines Entschuldungsverfahrens oder Zwangsvergleichs seinen Betrieb zum Entschuldungsbetrieb erklären lassen. Der Antrag ist beim zuständigen Amtsgericht zu stellen. Vorausgesetzt ist, daß alle Forderungen, die außerhalb der mündelsicheren Grenze liegen, nicht höher als mit 4 1/2 v. H. zu verzinsen und unkündbare Tilgungsforderungen sind.

VIII. Rechtsverhältnisse nach der Entschuldung. Ist das Entschuldungs- oder Zwangsvergleichsverfahren durchgeführt oder hat der Inhaber seinen Betrieb zum Entschuldungsbetrieb erklärt, so gilt folgendes:

1. Grundsätzlich, die zum Entschuldungsbetrieb gehören, dürfen grundsätzlich nur innerhalb der Mündelsicherheitsgrenze und nur mit unkündbaren Tilgungsforderungen mit mindestens 1/2 v. H. jährlicher Tilgung neu belastet werden. Dies gilt auch für Eintragungen im Zwangswege.

2. Der über die Mündelsicherheitsgrenze hinausgehende Wert eines Grundstücks gilt mit einer Sicherungshypothek zu Gunsten der Rentenbankkreditanstalt belastet. Diese Hypothek dient zunächst als Sicherung für eine im Entschuldungsplan zu vereinbarenden Zahlung, die 1/2 v. H. des Einzelwerts jährlich nicht übersteigen darf und erst nach Wiederherstellung der vollen Rentabilität der Landwirtschaft und Erreichung eines Realkreditszinsfußes von höchstens 4 v. H. zu entrichten ist. Diese Aufgabe ist als Entgelt gedacht für die dem Betriebsinhaber vom Reich und der Rentenbankkreditanstalt geleistete Hilfe. An zweiter Stelle dient die Hypothek zur Sicherung von Erbschaftsteuerforderungen und Forderungen aus Gütsüberlassungen und Erbauseinanderrechnungen.

### Folgerungen für die Landwirtschaft

Mit dem Gesetz über die landwirtschaftliche Entschuldung ist ein außerordentlich weitreichendes Mittel gegeben, um die bäuerlichen Betriebe, die überhaupt noch zu retten sind, der Volksgemeinschaft zu erhalten. Es ist Sache jedes Betriebsinhabers, in seinem eigenen Interesse sorgfältig zu prüfen, ob er von dem Gesetze Gebrauch machen will oder nicht. Nähere Auskunft im Einzelfalle erteilen die Amtsgerichte und Notariate.

# Wenn Sie in Urlaub fahren

nicht vergessen, sich den „Führer“ nachsenden zu lassen, denn heute möchte man doch keinen Tag mehr ohne den „Führer“ sein!

## Über 500 eigene Agenturen

in ganz Baden sorgen für pünktliche und sorgfältige Bedienung unserer Leserschaft! Die Umstellung von Agentur zu Agentur ist daher mit keinen besonderen Kosten verknüpft, bzw. zahlen Sie in diesem Falle lediglich 30 Pfg. für Postkosten. Für die Ueberweisung der Zeitung nach auswärts sind solchen Orten, in denen wir keine eigene Agentur haben, gelten folgende Zuschlagsgebühren:

Im Inland für eine Woche	RM. 0.60
für den Monat	RM. 2.40
In das Ausland für eine Woche	RM. 0.80
für den Monat	RM. 3.—

Postbesitzer beantragen die Ueberweisung des „Führer“ nach ihrer Reiseanschrift bei der zuständigen Postanstalt gegen eine Gebühr von RM. 0.50.

Benutzen Sie den anhängenden Nachlieferungs-Schein!

----- Ausschneiden und einsenden! -----

## Reife-Nachlieferung

Vor- und Zuname: . . . . .

Ort und Wohnung: . . . . .

wünscht den „Führer“

vom . . . . . bis . . . . .

nach Reiseanschrift:

Ort und Wohnung

. . . . .

Die Zustellung an die Heimatadresse soll (nicht weiter) erfolgen

Es geht wieder aufwärts

# Nach Köln kommt London!

## 3. Leichtathletik-Länderkampf gegen England

Erreichterweise haben die deutschen Meisterschaftskämpfe in Köln den Beweis erbracht, daß es mit der deutschen Leichtathletik nach einer unverkennbaren Zeit der Stagnation wieder aufwärts geht. Die alte Garde ist nun — mit ganz wenigen Ausnahmen — von der Jugend verdrängt worden. Zum Teil sogar mit ganz großartigen Leistungen, wie denken dabei an den Weitsprung des 19jährigen Leipziger Long und an den Diskuswurf Siemers. Diese Leistungssteigerungen, die sich auch in fast allen anderen Wettbewerben mehr oder weniger deutlich erkennen lassen, sind im Hinblick auf die Olympischen Spiele 1936, die ja bei uns stattfinden, von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Wenn unsere jungen Meister von heute bei der Stange bleiben, dann sollten sie 1936 ein Wortchen mitreden und vielleicht endlich der deutschen Leichtathletik einen Olympiasieg (wir akzeptieren auch gern mehrere!) in den Männerwettbewerben sichern.

Die Kölner Tage gestalteten sich zum Höhepunkt der diesjährigen Leichtathletik-Länderkämpfe, aber noch keineswegs zum Abschluß. Innerhalb von wenigen Wochen müssen unsere Athleten noch

### drei Länderkämpfe

bestreiten — gegen England, Frankreich und die Schweiz — und alle drei im Ausland. Es dürfte bekannt sein, daß Deutschlands Athleten bisher alle Länderkämpfe siegreich beendet haben und die großartigen Kölner Ergebnisse lassen darauf schließen, daß auch die drei Kämpfe der nächsten Wochen gewonnen werden. Mit Sicherheit ist dies von den Begegnungen gegen Frankreich und die Schweiz anzunehmen, da diese Länder augensichtlich hinsichtlich ihrer Stärke nicht als ernstliche Gegner angesehen werden können. Die Schweiz wird mit einer rein süddeutschen Mannschaft zu schlagen sein und Frankreich wird auch auf heimischem Boden sicher verlieren. Als die Franzosen noch ihren Laboum-gue, ihren Philippou, ihren Ménard, ihren Roulines, ihren Séra Martin und wie sie alle heißen, hatten, da bestand schon manchmal Gefahr, aber jetzt ist die Sache harmlos geworden.

Anders ist das mit England, das ja in der Leichtathletik dann, wenn es darauf ankommt, immer eine große Rolle spielen konnte. Wir erinnern an

### die Olympialiege Laves,

Lord Burghles, Piddels, Abrahams und zuecht Champions — die Engländer wußten sich immer ihres Rufes als die Sportnation der Welt würdig zu erweisen. Wenn es um die Ehre der Nation ging, dann warteten die englischen Athleten mit ungeachteten Leistungen auf, wobei allerdings erwähnt werden muß, daß die Stärke der englischen Athletik allein in den Laufwettbewerben liegt. Höchstens im Hochsprung gibt es noch ein paar Engländer, die international eine Rolle spielen, in allen anderen technischen Übungen ist bei ihnen aber nicht viel los. Diese Einseitigkeit hat dazu geführt, daß England z. B. nie einen Länderkampf gegen Amerika gewinnen konnte und daß auch beide Länderkämpfe gegen Deutschland — 1929 in London und 1931 in Köln — klar verloren wurden. England hat sich in den bisherigen Kämpfen gegen Deutschland darauf verstreut, nur Staffeln- und Mannschaftswettbewerbe auszuspielen, erreichte Weise hat sich dies nun geändert, der dritte Kampf zwischen den beiden Nationen setzt sich aus den üblichen Einzelwettbewerben zusammen, was der deutschen Eigenart (von der finanziellen Ersparnis ganz abgesehen!) weit eher entspricht.

Bei den englischen Meisterschaften im Juli haben die besten Sprinter des Kontinents (Jonath, Berger usw.) erfahren müssen, daß England einige Kurzstreckenläufer von Weltklasse hat. In den Mittelstrecken werden uns die Engländer so wie so überlegen sein und im 3-Meilen-Lauf und über die kurze Hürdenstrecke vielleicht auch. Dafür wird aber unser Ubergewicht in den technischen Übungen wieder deutlich zu Tage treten und das sollte schließlich auch für einen deutschen Endsieg ausschlaggebend sein, zumal die englische Überlegenheit in den Läufen nicht so groß sein wird, als daß sie unsere Überlegenheit in den Wägen und Sprüngen wettmachen könnte. Immerhin wird man auf deutscher Seite mit dem nötigen Ernst bei der Sache sein müssen, sonst könnte es am Samstag im Londoner White-City-Stadion eine böse Ueberrastung geben. England hat das Beste angeboten, was es augenblicklich zur Verfügung hat. Die Auswahl wurde jenseits des Kanals sehr sorgfältig getroffen, das beweist am besten die Tatsache, daß so gute Läufer wie Scrimshaw und Ellis, um nur zwei der bekanntesten zu nennen, nur als Ersatzleute zur Verfügung stehen. Auch Deutschland hat selbstverständlich zu diesem schweren Kampf in London seine stärkste Vertretung mobil gemacht. Und

wenn unsere Leute nur einigermaßen an ihre Kölner Leistungen anknüpfen, dann sollte es in London wirklich nicht schief gehen.

### Die Mannschaften

England	Deutschland
100 Yard:	
Davis — Saunders	Borchmeyer — Hendrix
220 Yard:	
Davis — Reid	Borchmeyer — Schein
440 Yard:	
Rathbone — Wolff	Voigt — Meßner
880 Yard:	
Gutteridge — Whitehead	König — Paul
1 Meile:	
Riddell — Thomas	Kaufmann — Würker
3 Meilen:	
Evenson — Mabon	Spring — Gebhardt
120 Yard-Hürden:	
Findlay — Harper	Wegner — Welscher
Olymp. Staffel:	
Powell — Engelhart	Mertens — Schein
Reid — Wolff	Hendrix — Meßner
Weitsprung:	
Duncan — Pallett	Long — Reichum
Hochsprung:	
Bradbrooke — West	Vornhöfft — Martens
Stabhochsprung:	
Philippson — Webster	Wegner — Schulz
Kugelschleuder:	
Howland — Reeves	Sievert — Hirschfeld
Diskuswerfen:	
Bell — Fridge	Sievert — Hirschfeld

Der Länderkampf besteht also aus 13 Wettbewerben, im Gegensatz zu den vorangegangenen Kämpfen 1929 in London und 1931 in Köln, die aus je 12 Wettbewerben (Staffeln und technische Übungen) bestanden und von Deutschland mit 8:4 bzw. 7:4 Punkten gewonnen wurden. Diesmal werden wir mit Sicherheit das Weitspringen, das Stabhochsprung, das Diskuswerfen und das Kugelschleudern gewinnen, immer vorausgesetzt natürlich, daß es keine krassen Verlager gibt.

### Sievert und Hirschfeld

werden den Briten Lehrstunden mit Kugel und Diskus geben, im Stabhochsprung sind 3,80 Meter für die Engländer das höchste der Gefühle und im Weitsprung werden sie kaum an die 7 Meter herankommen. Im Hochsprung wird aber schon mit den Engländern zu rechnen sein, denn auch Bradbrooke und West kommen an die 1,90 Meter heran. In den beiden kurzen Sprintstrecken rechnen wir mit Borchmeyer, während in der langen Sprintstrecke die Briten zu favorisieren sind. In den Mittelstrecken wären deutsche Siege angenehme Ueberrastungen, während der 3-Meilen-Lauf eine völlig offene Sache ist. Die Hürden werden wir, falls sie auf Gras gelaufen werden, kaum gewinnen und die Staffel erst recht nicht. Man sieht, es wird hart auf hart gehen und alle Kräfte müssen angepannt werden, wenn es zu einem deutschen Sieg, den wir erhoffen, reichen soll. Tg. B.

### Gefängnisrevolten in Spanien

Zellentüren zertrümmert, verzweifelter Widerstand.  
Madrid, 15. August. In der letzten Nacht kam es in den Gefängnissen von Valencia und Pu-

erto de Santa Maria nördlich von Cadix zu schweren Revolten, die nach längerem Kampfe von der Polizei niedergeschlagen wurden. In Valencia zertrümmerten zahlreiche Gefangene die Zellentüren und bemächtigten sich für längere Zeit des ganzen Gefängnisses. Nur mit großer Mühe gelang es der Polizei und Militär, die Ruhe wieder herzustellen, nachdem die Mädelstührer, die sich verzweifelt wehrten, wieder festgenommen worden waren.

### Balbo an Göring

Berchtesgaden, 15. August. General Balbo, der italienische Luftmarschall, hat an den Reichsminister für Luftfahrt, Göring, von Lissabon aus folgendes Telegramm geschickt: „Sofort nach meiner Rückkehr nach Europa drängt es mich, Ihnen für Ihre Liebenswürdigkeit und die wertvolle Mitarbeit von Dr. Baumann wärmstens zu danken. Er war mein Vertrauensmeteorologe und ich glaube, daß es niemand besser verstanden hätte, die Geheimnisse des Meeres und des nördlichen Himmels zu erkunden. Von Grönland, wo er die Wetterwarte während der Ueberquerung hatte, begab er sich nach Newfoundland, wo er auf der „Alice“ die restlichen Tage der Ueberquerung verbrachte. Dieser Ihr fleißiger und wertvoller

Beamter hat mir sehr wertvolle Dienste erwiesen und sende ich darum mein erstes Telegramm in Europa an Sie, um Sie davon zu unterrichten, weil ich weiß, daß diese Nachricht Ihnen viel Freude machen wird. In herzlicher Kameradschaft und wirklicher Freundschaft ges. Balbo“.

### Waffenfunde im Chemnitz-Fluß

Schüler beim Schwimmen mit einer Pistole erschossen

Chemnitz, 15. August. Das Polizeipräsidium teilt mit: Während der letzten 14 Tage sind von einigen Schülern im Chemnitz-Fluß an der Beckerbrücke mehrere Armeepistolen mit Munition und ein Seitengewehr gefunden worden, die vermutlich von marxistischen Elementen hineingeworfen worden sind. Statt die Waffen an die Behörden abzuliefern, haben die Schüler diese Waffen einem Buchdruckerlehrling übergeben, der sich für sie interessierte. Als der Buchdruckerlehrling am Montagabend in seiner Wohnung einem 14 Jahre alten Schüler das Spannen einer Armeepistole zeigen wollte, löste sich ein Schuß, der dem Schüler in den Hals drang und in kurzer Zeit seinen Tod herbeiführte.

### Erster deutscher Kriegsschiffbeluch in Tjingtau seit 1914

# Kreuzer „Köln“ in Schanghai

## Ueberaus freundlicher Empfang

Shanghai, 15. August. Der Aufenthalt des Kreuzers „Köln“ in den chinesischen Gewässern fand heute seinen Abschluß, nachdem das Schiff in den letzten Tagen den Häfen von Tjingtau und Schanghai einen in jeder Hinsicht erfreulich verlaufenen Besuch abgestattet hat. Ueberall machte die Schiffsbesatzung auf die chinesische und ausländische Bevölkerung den allergünstigsten Eindruck. Die deutschen Kolonien beider Städte setzten sich hocherfreut über diese Gelegenheit, ihre Verbundenheit mit der Heimat zeigen und stärken zu können. Sie taten Erdenkliches, um der Kreuzerbesatzung den Aufenthalt angenehm zu gestalten, was durch den Kreuzer in schönster Weise erwidert wurde.

Die chinesischen Behörden, die Bevölkerung und das internationale Publikum begrüßten den Kreuzer auf das Freundschaftlichste und veranstalteten Empfänge, Sportkämpfe, Konzerte und schließlich eine internationale Kringspielerausstellung. Nirgendes machte sich der geringste Mißton bemerkbar. Der deutsche Gesandte Trautmann, der zur Begrüßung des Kreuzers nach Tjingtau gekommen war, betonte gelegentlich eines von Konjul Bracklo gegebenen Gartenfestes in einer Ansprache an die deutsche Gemeinde die Notwendigkeit für alle Deutschen in China, sich geschlossen hinter die nationale Bewegung zu stellen. Die vom Konjul und von der Kolonie veranstalteten Feste vereinigten mit den Deutschen

zahlreiche prominente Chinesen, die in deutsch gesprochenen Reden diesen ersten Besuch eines deutschen Kriegsschiffes seit dem Jahre 1914 lebhaft begrüßten und in Dankbarkeit und Anerkennung die überall in und um Tjingtau sichtbaren und unauslöschlichen Leistungen Deutschlands hervorhoben.

Der Aufenthalt des Kreuzers in Schanghai löste gleichfalls zahlreiche Befundungen der geachteten Stellung des Deutschtums bei den Chinesen und dem internationalen Publikum aus. Der

stellvertretende Generalkonsul Behrens und die deutsche Gemeinde gaben täglich offizielle und private Veranstaltungen, für deren Umfang bezeichnend ist, daß

### ein Gartenfest

1400 Deutsche vereinigte. Kennzeichnend für das große Interesse der internationalen Öffentlichkeit war auch ein Presseempfang von 60 Pressevertretern an Bord des Kreuzers anlässlich des vorgenannten Bordtreffens internationaler Kriegsteilnehmer, deren Zahl 150 betrug. Der Eindruck dieser Veranstaltung war, wie „Shanghai Times“ sagt, außerordentlich und zwingend. Den nahezu 300 Gästen wurde

### der Film „Deutschland erwacht“

vorgeführt, wobei ein einschaltetes Konzert der Bordkapelle mit Fanfarenmärschen großen Jubel auslöste.

Der chinesische Bürgermeister, General Muteshen, betonte bei einem Abschiedsfest für die „Köln“-Offiziere die guten deutsch-chinesischen Beziehungen, deren Ausbau von China besonders gewünscht werde im Hinblick auf den deutschen Verzicht auf Exterritorialität sowie die Ähnlichkeit der deutschen und chinesischen Lage im Kampf um den nationalen Wiederaufbau, zu welchem China sich die wissenschaftliche und technische Hilfe Deutschlands erhoffe.

Besonders bemerkt wurde allgemein die tadellose Haltung der deutschen Offiziere, Seekadeten und Mannschaften.



Paris. Ein schweres Gewitter, das am Montagabend über Paris und Umgebung niederging, richtete in verschiedenen Ortschaften großen Schaden an. In Paris schlug der Blitz mehrmals ein und verursachte kleinere Feuer-schäden. In Meaux schlug der Blitz in eine Scheune, die mit der Ernte ein Raub der Flammen wurde.

Chicago. Die deutschen Vereine und Gesellschaften haben an Dr. Eckener ein Telegramm gerichtet, in dem sie ihn zu einem Besuch der Weltausstellung mit dem Graf Zeppelin als Symbol der deutsch-amerikanischen Freundschaft und als Beweis der fähigen Stellung Deutschlands im Luftschiffbau einladen.

London. Die Südküste Englands wurde am Montag von einem schweren Gewittersturm heimgesucht, der beträchtlichen Schaden anrichtete. Ein Zeilager der englischen Territorialarmee in Wyke Rogis wurde vom Blitz getroffen und ein Unteroffizier getötet und ein Offizier und sechs Mann ernstlich verletzt.

Tokio. Wie in hiesigen amtlichen Kreisen verlautet, hat das japanische Außenministerium die Richtlinien für die neue Washingtoner Flottenkonferenz ausgearbeitet. Nach diesen Richtlinien wird Japan die vollkommene Angleichung der japanischen Flotte an die Stärke der amerikanischen und der englischen verlangen.

August

# 16

Mittwoch

**Haben Sie die Bezugsgebühren für August schon bezahlt**



Ersparen Sie bitte dem Parteigenossen, der das Geld einzieht, unnötige Botengänge

# Um die Ausbildung des journalistischen Nachwuchses

Unsere im Mai dieses Jahres in unserem Artikel „Das Pressewesen im neuen Staat“ im „Führer“ aufgestellte Prognose über die Ausbildung des journalistischen Nachwuchses im neuen Staat scheint sich immer mehr ihrer Erfüllung zu nähern. Im neuen Heft der von Prof. D'Esler, München, und Geheimrat Seide, Berlin, herausgegebenen Zweimonatschrift „Zeitungswissenschaft“ gibt nun Pg. Adolf Dresler, Referent der Reichspressestelle der Partei, im Einvernehmen mit dem Reichspressechef Dr. Dietrich bereits einige wichtige Fingerzeige.

Wenn man auch die Errichtung regelrechter Journalistenschulen, wie sie in Italien bestehen, wahrscheinlich ablehnen wird, so kann doch eines grundsätzlich gefagt werden: Die große nationale Bedeutung, die der neue Staat dem Journalistenberuf beimißt, wird auch bei uns eine höhere Anforderung an die Ausbildung dieses Standes mit sich bringen. Erst wenn die Vorbereitung des Journalisten gewissen geistigen Anforderungen genügt, wird man ihm auch die für eine sinnvolle Ausübung seines Berufes nötige geistige Freiheit geben können, die eben eines gründlichen Verständnisses für die zu behandelnden Probleme bedarf. Und erst dann wird man dem Journalisten im neuen Deutschland auch die soziale Stellung geben können, die ihm als geistigen Führer und Wegbereiter tatsächlich zukommt.

berufen hält, besonders nicht ein Fremdstämmiger, die Feder ergreift und als Journalist auf das deutsche Volk losgelassen wird. Die Errichtung von Pressefakultäten wird dafür sorgen, daß nur solchen Persönlichkeiten das Recht zur Ausübung des Journalistenberufes zugesprochen wird, die sowohl ihrem Charakter als auch ihrer beruflichen Vorbildung nach dazu geeignet sind.

„Damit wird zugleich den zeitungswissenschaftlichen Instituten und Seminaren an den deutschen Universitäten die Aufgabe zufallen, bei der Berufsvorbereitung des Journalistenstandes in weiterem Maße als bisher mitzuwirken.“ Gerade die Zeitungswissenschaft wird für die journalistische Vorbildung eine größere Bedeutung erhalten, als das bisher der Fall war.

Daß damit bereits durchaus ernst gemacht wird, beweist die Haltung der bayerischen Regierung gegenüber dem Münchener zeitungswissenschaftlichen Institut. Kurz nachdem ihm Staatsminister Hermann Efer in seiner großen Preisrede in der Münchener Universität (wir berichteten seinerzeit darüber im

„Führer“) die volle Unterstützung der Regierung zusagte, erfolgte die Erhebung der Zeitungswissenschaft zum selbständigen Hauptfach. Gegenwärtig wird eine gründliche Vergrößerung des Instituts vorbereitet. Die in München geübte Einbeziehung einer besonderen Kenntnis der ausländischen Presse in den Bereich der gestellten Prüfungsaufgaben, und die dort gepflogenen Übungen über Versailles werden von Pg. Dresler — und damit also auch Dr. Dietrich! — zu Allgemeinforderungen erhoben.

Nachdem Pg. Dresler selbst eine Vorlesung über die italienische Presse ansetzte, wird außerdem die nationalsozialistische Presse in besonderen, von jungen nationalsozialistischen Zeitungswissenschaftlern geleiteten Übungen behandelt werden. Hoffentlich anderen Instituten zum Vorbild.

Pg. Dresler erlaubt sich am Schluß seiner Ausführungen den Hinweis, daß, wenn eine derartige Einstellung der zeitungswissenschaftlichen Institute und Seminare sich allgemein durchsetze, es nicht ausgeschlossen wäre, „daß der erfolgreiche Besuch der Seminare ebenso als wissenschaftliche Vorbereitung für die Ausübung des Journalistenberufes anerkannt wird, wie in Italien das Zeugnis der römischen Journalistenschule zur Eintragung in das journalistische Berufsregister berechtigt.“

Helmuth Hammer.

## „Das junge Deutschland will Arbeit und Frieden“

Eine Sammlung der wichtigsten Reden des Führers seit dem 30. Januar 1933

Vorwort von Dr. Goebbels.

Im Verlage Liebheit & Thieschen, Berlin SW 19, Niederwallstraße 16, erscheint soeben in geschmackvoller Aufmachung eine Broschüre, die die wichtigsten Reden des Reichskanzlers Adolf Hitler zusammenfaßt. Das Vorwort zu dieser Veröffentlichung schrieb Reichsminister Dr. Joseph Goebbels. Weiter sind in der Broschüre den Kanzlerreden vorangestellt der Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk vom 1. Februar 1933 und die Rede des Reichspräsidenten v. Hindenburg zur Reichstagsöffnung vom 21. März in Potsdam. Von den Kanzlerreden selbst sind dann in der Veröffentlichung die folgenden wiedergegeben:

1. Zur Reichstagsöffnung vom 21. März,
  2. Vor dem Reichstag am 28. März,
  3. Vor der deutschen Landwirtschaft am 5. April,
  4. Zum Tag der „nationalen Arbeit“ am 1. Mai,
  5. Auf dem Kongreß der deutschen Arbeitsfront am 10. Mai,
  6. Vor dem Reichstag am 17. Mai,
  7. Vor den Reichstagsabgeordneten am 6. Juni.
- Alle diese Reden haben seinerzeit ihr Echo über alle Grenzen hinaus gefunden. Sie enthalten zusammengefaßt die weltanschaulichen Grundzüge, auf denen das nationalsozialistische Deutschland aufzubauen wird. Um dem Büchlein eine stärkere Verbreitung im Ausland zu sichern, wurde es durchgehend in Antiqua gedruckt. Außerdem erscheinen neben der

deutschen Ausgabe zunächst eine englische, französische, spanische, holländische und portugiesische. Das Buch ist durch jede Buchhandlung wie durch den Verlag zu beziehen und kostet 50 Pfg.

Reichsminister Dr. Goebbels hat dieser Sammlung das folgende Vorwort vorangestellt:

„Das junge Deutschland will Arbeit und Frieden.“

So lautet der Titel dieser Sammlung von Reden die der Kanzler des deutschen Volkes, Adolf Hitler, nach seinem Machtantritt am 30. Januar 1933 gehalten hat. Daß dieses Deutschland Arbeit will, bedarf keines Beweises mehr. Fast fünf Millionen Menschen in Deutschland streben nach den verlorengegangenen Löhnen in Fabriken und Kontoren zurück. Ihre Hände ruhen unter der furchtbaren Last der Arbeitslosigkeit. Vergangene Regierungen, die mit ihrem System durch den Nationalsozialismus abgelöst worden sind, standen dieser Not ratlos gegenüber. Die Regierung Hitler hat sich aus Werk gemacht und in einem großangelegten Plan der Arbeitslosigkeit den Krieg angesagt. Nicht mit fremder Hilfe will sie diesen Schaden beheben; sie geht nicht wie ihre Vorgängerinnen zu den Völkern der Welt, um dort in entwürdigender Weise um Schutz und Beistand zu betteln. Sie weiß, daß überall Krise und Verzweiflung herrschen, und hat sich deshalb ent-

schlossen, auf ihre Art und durch eigene Initiative des Übels Herr zu werden. Zwei Millionen Menschen, wieder zurückgelehrt an ihre Arbeitsplätze, zeugen dafür, daß der Versuch Hitlers, die Arbeitslosigkeit zu bannen, nicht ohne Erfolg geblieben ist.

So wie dieses junge Deutschland Arbeit will, so will es Frieden. Es hat durch den Mund des Kanzlers selbst vor dem Reichstag aller Welt fundierten, daß es von keinerlei Anariffsabsichten beseelt ist, daß es weder provozieren noch Verwirrung stiften will. In Ruhe und mit tiefem sittlichen Ernst möchte es seiner Arbeit nachgehen, um sich durch sie sein tägliches Brot zu sichern. Unbewaffnet steht es der Welt gegenüber und hat kein anderes Ueberzeugungsmittel zur Verfügung als das seines Fleißes und seiner Betriebamkeit. Es ist der festen Ueberzeugung, daß die Welt nicht achtlos daran vorbeigehen kann.

Wenn dieses Deutschland erklärt, daß es keine unerfüllbaren Verträge unterschreiben werde, so deshalb, weil es die Absicht hat, unterschriebene Verträge tatsächlich zu erfüllen. Es ist ein Deutschland der Ordnung, der Autorität und der Disziplin, das durch Adolf Hitler und seine Bewegung erwacht ist und in der Welt um Vertrauen und um Verständnis wirbt.

Noch ist die Welt mißtrauisch; noch ist sie, abgesehen von einigen wenigen Männern, die den Mut hatten, den wirklichen Tatsachen ins Auge zu schauen, nicht oder nur unvollständig hinter den Sinn der Dinge gekommen, die sich in Deutschland abgespielt haben. Sie wird dann ein offenes Auge und Ohr für das gewaltige Geschehen der innerdeutschen Umwälzung haben, wenn die Not Europas so groß geworden ist, daß man überall einzusehen beginnt, daß ohne Verständnis und Achtung der Nationen füreinander und voreinander der Frieden der Welt nicht gedeihen kann und die Geißel der Arbeitslosigkeit weiter auf alle Völker herniederzusenken wird.

Die Reden Adolf Hitlers seit dem 30. Januar 1933 sind sprechende Dokumente für Deutschlands Willen zur Arbeit und zum Frieden. Möge die Welt daraus nur das eine lernen: daß das deutsche Volk bei anderen Völkern wieder die Achtung verdient, die es heute auch wieder vor seinem eigenen Wert besitzt!

## Die Säuberung des deutschen Rundfunks

Berlin, 15. August. Der Direktor der Rundfunkgesellschaft, Reichsleiter Padamovsky sprach am Sonnabendabend im Berliner Sportpalast über die Säuberung und Reform des deutschen Rundfunks. Er erklärte u. a., daß spätestens am 1. September im deutschen Rundfunk wieder Ruhe eingeführt sein müsse, weil große geistige und politische Arbeit geleistet werden solle. Der Rundfunk werde aus der privatkapitalistischen in eine öffentlich-rechtliche Form überführt werden. Den Rundfunkangehörigen werde ein Reichstarif gegeben. Der Rundfunk solle das Braune Haus des deutschen Volkes werden. Der Wille eines einzigen Menschen solle den Willen von 70 Millionen Menschen in jeder Stunde und in jeder Minute zu mobilisieren vermögen.

## Es spukt im Seehaus

Eine abenteuerliche und fröhliche Sommergeschichte aus den Bergen. Sie müssen unbedingt lesen, welches Geheimnis das weltverlorene Seehaus birgt.

Dieser Roman, von herrlichem Humor durchwürtzt, beginnt in den nächsten Tagen im „Führer“.

Wie sich ein jeder diese Vorbildung erriegt, das bleibt schließlich seine Sache. Damit wird auch die richtige Auslese gewährleistet. Für Vermeidung sozialer Ungerechtigkeiten, wie sie bisher bestanden, wird die hoffentlich baldige vollständige Defnung der deutschen Hochschulen für begabte Minderbemittelte sorgen.

Die Hauptforderung wird sich auf den festen Charakter und die sichere Weltanschauung erstrecken. „Es wird künftig nicht mehr möglich sein, daß jeder, der sich selbst dafür

## Grenzlandruf

Von Ludwig Finkh.

Sonntag, den 13. August 1933 vormittags stehen auf dem großen Platz von Konstanz 20 000 Menschen in Reihen gestaffelt, aus allen Kreisen der Südwestecke des Reichs. Fahnen und Musik vom Schwarzwald, vom Hegau, vom Oberrhein, vom Bodensee, — und von der Schweiz! Feldgottesdienste im Grenzland. Es ist ein geschichtlicher Augenblick. Vorhaupt, voll Andacht stehen die Massen. Und Robert Wagner spricht, Reichsstatthalter von Baden. Er ist der junge Deutsche, gemeißelt wie aus Erz, getragen vom Geist des neuen Deutschlands, und seine Stimme hallt, hallt auch über die Grenze, die wenige Schritte fern ist: wir wollen Frieden und Brot!

Wie anders klingt das, als was von Westen zu uns herüberhallt: „Waffen und Gift!“ — Wo ist der Stillstand, wo ist der Rückschritt? — Aber es ist nicht, wie in vergangenen Jahren, Schwäche und Verzweiflung, sondern auf allen Gesichtern glänzt es heute, — Kraft und Glaube: wir werden es schaffen, wir werden zwingen, wir denken Tag und Nacht, wir wollen nichts als Frieden und Brot!

Dann marschieren wir durch die Stadt in endlos straffem Zug, durch jahrhundertalte Gassen und am Ufer des Rheins, ein Schweizer geht neben mir: „Horus-Heil Hitler!“ Wir sind wir Brüder.

Grenzland sind wir. Und wir am Untersee, auf Reichenau, auf der Halbinsel Hört, sind ein deutsches Stück Reichungsfläche, das oft geraubt und gerieben wurde, wenn in Reich und Land ein Erlaß herauskam, der uns und die andere Grenzseite traf. Auf unserer Haut wird er ausgesaugt. Wir sind Grenzland. Fünfzig Jahre sind es, tragen Narben, von denen niemand im Reich weiß, und sind hart im Dienst am Vaterland geworden, — auf Vorposten. In hundert Jahren und hundert Freundschaftsbündeln sind wir der Schweiz Red und Antwort gestanden. —

Am Nachmittag auf der Konzilerrasse. Der Bodensee liegt blaugrün in Sonne, die weißen Segel fahren auf. Schweizer aus Schaffhausen, aus Lausanne und Winterthur neben mir. Sie sind alle begeistert. Deutschland hat einen Sprung getan. Es ist voraus. — „Aber wir werden es nachmachen, wir werden auch aufräumen mit dem Ab- und Angeißel! Die junge Schweiz wacht auf. Horus!“

Dann fahren wir in den Abend hinein, die Reichenauer, — es ist die Bürgerwehr in den weißen Uniformen, — und wir Hörer, und sind wie Brüder mit den gleichen Narben, und die Reichenauer sonnenverbrannten Männer singen, singen ein Lied uns andere auf dem Untersee, — ein Volk, das wieder singen kann!

Die Volksverbundenheit hat schon die Landesgrenze überschritten: gemeinsame Gedanken und Gefühle im Marschschritt der neuen Zeit.

Auf der Städte der Insel Reichenau hebt der Tambourmajor den Stok; ernst und freudig zieht die Bürgerkompanie ein unter unseren ausgestreckten Händen: Heil Hitler!

## 950 Jahre Caub am Rhein

Mit einem rheinischen Volksfest, einem Festzug „Caub 983—1933“ und dem Festspiel „Blüchers Rheinübergang“, sowie Uferbeleuchtung, Fackelschwünge und Gondelfahrten auf dem Rhein, wird Caub am 26. und 27. August das Jubiläum seines 950jährigen Bestehens feiern. Die Stadt, deren Geschichte aufs engste mit der benachbarten Burg Gutenfels verknüpft ist, wurde im Jahre 983 zum ersten Male in den Urkunden erwähnt. Sie war schon früh ein wirtschaftliches Zentrum des Rheinlandes; denn auf dem benachbarten Schieferfelsen „Balkenau“ wurde schon vor Jahrhunderten eine Zollerhebungsstätte errichtet, die Ludwig der Bayer im 14. Jahrhundert in der heute noch bestehenden Pfalz, dem Wahrzeichen Caubs, weiter ausbaute. In die große Geschichte Caubs durch Blüchers Rheinübergang im Jahre 1813 ein. In dieses

denkwürdige Ereignis erinnert das Blücher-Museum im Hotel zur Stadt Mannheim, in dem der Feldmarschall seinerzeit wohnte.

## „Die Kamera“

Unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Dr. Goebbels und unter Beteiligung der Deutschen Arbeitsfront sowie der einschlägigen Fachverbände findet in der Zeit vom 4.—19. Nov. 1933 in sämtlichen Funkturnhallen Berlins, eine Ausstellung statt, die die großen Gebiete der Fotografie, des Druckes und der Reproduktion umfaßt. Die Ausstellung wird in großem Umfang dargestellt, in welchem Maße und in welcher Weise Fotografie, Druck und Reproduktion berufen sind, dem neuen Staatsgedanken zu dienen und darüber hinaus befruchtend auf Kultur und Wirtschaft zu wirken.

Von besonderer Wichtigkeit für die Veranstaltung ist die Tatsache, daß die „Deutsche Arbeitsfront“ als Mitveranstalter zeichnet. Damit ist zum ersten Male erreicht, daß Arbeiter und Unternehmer gemeinsam in sachlicher Arbeit für die Hebung ihres Berufes in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung zusammenwirken.

Die Ausstellung wird nicht nur das tote Bild und das tote Erzeugnis der drucktechnischen Gewerbe zeigen, sondern sie wird durch in Betrieb befindliche Maschinen die Arbeitsvorgänge darstellen, die sich bei der Herstellung von Erzeugnissen aller Drucktechniken ergeben. Auch die Herstellung eines Buches von der Papierherzeugung an, soll praktisch vorgeführt werden. Die Abteilung Fotografie wird die geschichtliche Entwicklung der Fotografie von ihren Anfängen bis zur Gegenwart zeigen. Eine besondere Abteilung behandelt die bedeutungsvolle Rolle der Fotografie in unserer Volksgemeinschaft als Förderin deutschen Volkstums, deutscher Heimatkunde und deutscher Arbeit. Ferner wird in dieser Abteilung erstmalig die Bildberichterstattung, die in Deutschland noch in den Anfängen steht, dargestellt werden. Daran schließt sich die Fotografie in der wissenschaftlichen Forschung an. Ferner werden sich Berufs- und Amateurfotografie in edlem Wettstreit begegnen.

Die zweite Abteilung Druck und Reproduktion beginnt gleichfalls mit der historischen Darstellung der Entwicklung der Druckkunst und ihrer Hilsgewerbe und Industrien, wie Papierherzeugung, Buchbinderei, Maschinenbau, Schriftgießerei usw. Es werden die frühesten Methoden der Verdruckerung vorgeführt und gezeigt, welchen Umschwung die Fotografie in die verschiedenen Drucktechniken gebracht hat.

Die Ausstellung wird für Fachmann und Laien ein reiches Feld der Belehrung bringen, insbesondere aber dem Laien die Vorstellung vermitteln, wie die Druckerzeugnisse, mit denen er täglich umzugehen hat, entstehen.

Auch diese Schau in den Ausstellungshallen am Funkturn wird den Beweis dafür erbringen, daß urbeugender deutscher Arbeitswille am Werk ist, in äther Arbeit die altgewohnte Stellung Deutschlands im Wirtschaftsleben der Völker zurückzuerobern.

## Neueingegangene Schriften

- Hans Arens: **Befreiung der Jugend**. Verlag der Freisauer Zeitung, Freiburg.
- Wilh. Stapel: **Die Kirche Christi und der Staat Hitlers**. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg. RM. 1.50
- Bolkmar Hertrich: **Völkische Religiosität und Altes Testament**. Bertelsmann Verlag in Gütersloh. RM. 0.80
- Max Dabritz: **Gott-Wille-Naturgeschehe**. Verlag G. M. Dabritz, Treital bei Dresden. RM. 2.70
- Hans Seeliger: **Evangelische Kirche, Ehe und freie Liebe**. Eine Auseinandersetzung mit der modernen Sexualtheorie. Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh. RM. 1.10
- Handwörterbuch des Grenz- und Auslandsdeutschtums**. Verlag Ferd. Hirz in Breslau. RM. 3.—
- Wilhelm Wenzel: **Deutsche Heil- und Wildpflanzen**. Franck'sche Verlags-Buchhandlung Stuttgart. RM. 3.— (Beisprechungen vorbehalten)

# HANDEL UND WIRTSCHAFT

## Vorschätzung der Ernte von Getreide und Frühkartoffeln

Nach den im Statistischen Reichsamte zusammengestellten Ergebnissen der (zweiten) Erntevorschätzung zu Anfang August d. J. haben sich die Vorschätzungen für die diesjährige Getreideernte gegenüber dem Stand zu Anfang Juli 1933 infolge der günstigen Kulturergebnisse nach etwas verbessert. Nach den Meldungen der amtlichen Saatensammlungsstellen ergaben sich für den gesamten Reichsbereich zu Anfang August 1933 folgende Vorschätzungen: Wintergetreide 18,7 Doppelzentner (gegen 18,3 DZ bei der Juli-Vorschätzung), Sommergetreide 22,1 DZ (21,4), Speis 13,4 DZ (13,0), Wintergerste 25,3 DZ (23,5), Sommergerste 20,0 (19,3), Hafer 20,7 DZ (19,4).

Unter Zugrundelegung der Anbaufläche würden sich hiernach folgende Gesamtserträge für die diesjährige Ernte (im Vergleich mit dem endgültigen Erntergebnis der Ernte 1932) ergeben:

Wintergetreide 8,35 Millionen Tonnen (8,27 Millionen Tonnen), Sommergetreide 0,9 Millionen Tonnen (0,99), Winterweizen 4,60 (4,35), Sommerweizen 0,64 (0,65), Speis 0,15 (0,16), Wintergerste 0,68 (0,62), Sommergerste 2,64 (2,59), Hafer 6,58 (6,53).

An Brotgetreide würden sich hiernach rund 13,83 Millionen Tonnen gegen 13,52 Millionen Tonnen im Vorjahr, an Getreide insgesamt rund 23,73 Millionen Tonnen, Sommergetreide 0,99 Millionen Tonnen ergeben.

Mit Ausnahme von Hafer und Speis, deren Anbau in diesem Jahre in größerem Umfang eingeschränkt wurde, steht bei fast allen Getreidearten ein unbedeutend höheres Erntergebnis wie im Vorjahr zu erwarten.

Bei Beurteilung der vorstehenden Zahlen ist allerdings zu berücksichtigen, daß auch bei der Durchführung der Erntevorschätzung zu Anfang August das Getreide größtenteils noch nicht eingebracht war, so daß sich je nach dem weiteren Verlauf der Erntewitterung mehr oder minder große Ausfälle ergeben können.

Bei Frühkartoffeln hat die August-Vorschätzung im Reichsbereich einen Gesamtertrag von 122,9 DZ gegen 125,4 DZ im Jahre 1932 ergeben. Auf Grund der Nachweise über die Anbaufläche ist mit einem Gesamtertragsresultat an Frühkartoffeln von rund 3 Millionen Tonnen zu rechnen, das sich rund 150.000 Tonnen weniger als im Vorjahr.

Der nach der neuesten Erntevorschätzung des Statistischen Reichsamtes zu erwartende Ertrag der Getreideernte 1933 muß vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus entschieden begrüßt werden. Die Ernte ist zwar noch nicht in der Höhe und noch mangelnde Witterungseinflüsse können den Ertrag vermindern, jedoch

ist jedoch sicher, der Brotbedarf des deutschen Volkes kann aus eigener Erzeugung in vollem Umfang gedeckt werden.

Für die Landwirtschaft ergibt sich unter Berücksichtigung des Futtermittelbedarfs der deutschen Viehwirtschaft beim Vergleich mit dem Vorjahr aus mindestens zwei Gründen ein der Preisentwicklung günstiges Bild. Einmal kommt die im Vorjahr erfolgte Ernte von rund 1 Million Tonnen Getreide in diesem Jahre in Fortfall, zum anderen wird in Auswirkung des inzwischen geschaffenen Preisausgleiches zwischen Getreide und Getreide die im vergangenen Jahr festgestellte Verdrängung von Futtermitteln aus dem Futtermittelmarkt im Umfang von mehreren hunderttausend Tonnen in diesem Jahre unterbleiben. Einer etwaigen Mehrerzeugung von einigen hunderttausend Tonnen Getreide in diesem Jahre wird also im Laufe des Jahres eine Mindererzeugung von etwa 1,5 Millionen Tonnen Getreide und Getreideerzeugnisse (Einzel-Futtermittel) gegenüber-

stehen. Die Getreidemarktlage ist demnach innerlich durchaus gesund.

Zusatz auf Grund der Vorschätzung der Getreideernte eine besondere Marktlage erforderlich erscheint, wird die Reichsregierung die gebotenen Folgeaktionen sofort ziehen. Ferner werden die am Getreidemittelmarkt beteiligten Wirtschaftskreise und Verbände unter allen Umständen die Zahlung von Unterpreisen gegenüber den öffentlichen Marktpreisen verhindern. Wenn beispielsweise ein Preis geboten wurde, der aus spekulativen Absichten heraus um 36 RM. je Tonne unter dem Marktpreis der Getreide lag, so werden solche Personen sofort als Saboteure des nationalen Aufbaues behandelt werden. Mit der Leitung der Märkte ist zur Unterbindung derartiger Methoden die engste Verbindung herzustellen. Gleichmäßig wird dafür Sorge getragen, daß durch ein enges Zusammenarbeiten zwischen Landwirtschaft, Handel und Genossenschaften durchgehend ein Preis geboten wird, der die Lieferung der Märkte zu verhindern. Den Mähdern und Badbetrieben wird es zur nationalen Pflicht gemacht werden, in der Zeit des nachfolgenden verfrähten Angebotes von Getreide die entsprechenden Mengen an Brotgetreide und Brotmehl anzunehmen.

## Verantwortungsbewußte Agrarpolitik

(Drahtbericht unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 15. August. In seinem jüngsten Wochenbericht (19) kommt das Institut für Konjunkturforschung in Betrachtungen zur Lage der deutschen Landwirtschaft zu dem Ergebnis, daß die Bedingungen für die Gestaltung von Ertrags und Kosten in der Landwirtschaft sich seit dem Frühjahr 1933 nicht mehr verbessert, auf Teilgebieten sogar abgefallen sind. Es ist zu begrüßen, daß das Institut für Konjunkturforschung sich nicht auf die Kennzeichnung der durch die Ertrags- und Kostenentwicklung gegebenen äußerlichen Lage beschränkt, sondern erneut auch auf die grundlegenden Regierungsmaßnahmen zur organischen Gesundung des Bauernstandes aufmerksam macht. Als Ziel dieser Maßnahmen im Rahmen der gegenwärtigen Agrarpolitik wird vor allem die Vereinigung der Produktions- und Verarbeitungs- und Vertriebsstellen der Erzeugung in wichtigen Betriebszweigen des Ackerbaues und die Wiederherstellung der Rentabilität in der Landwirtschaft unterstrichen.

Auf die grundsätzliche Umformung der Agrarpolitik durch den nationalsozialistischen Staat muß immer wieder aufmerksam gemacht werden. Der liberalistische Staat, in dem marxistische Klassenpolitiker den entscheidenden Einfluß hatten, trieb eine Politik der wirtschaftlichen und sozialen Umverteilung. 7 Millionen Arbeitslose waren die Anfänger. Noch weniger freilich konnte und wollte er dem Bauern dienen. Bäre er

tafächlich bauernfreundlich gewesen, so hätten schon die Methoden seiner Agrarpolitik ein dem Bauern günstiges Ergebnis angeschlossen. In seiner Getreidepolitik z. B. führte er die Preise kurze Zeit, um dann, mit seinen wirtschaftlichen Mitteln zu Ende, dem bösen Preisverfall in verlegener Untätigkeit gegenüberzusehen. Der liberalistische Staat experimentierte und manipuliert. In diesem Zeichen konnte der Bauer nur immer noch größerem Elend entgegengehen. Mit dieser Agrarpolitik mußte der nationalsozialistische Staat, der den Bauer zu seiner tragenden Säule machen will, für immer brechen. Für ihn kann nur eine organische Agrarpolitik in Betracht kommen, die das Uebel an der Wurzel trifft und die Gesundung durch grundlegende Maßnahmen in natürlicher Entwicklung sicherstellt. Würde jetzt von liberalistischen Landwirten nach Getreidemittelpreisen gerufen, so wäre das die Fortsetzung der früheren unorganischen Agrarpolitik, die eine augenblickliche Scheinbesserung, den Preisverfall aber nur vergrößern würde. Der neue Staat hat die Rettung des Bauern verbrochen. Er steht zu seinem Wort. Aber eben darum kann er nicht die frühere Agrarpolitik des Experimentierens und Manipulierens mit ihren verderblichen Folgen wiederholen, sondern darf sich nur zu einer Agrarpolitik des Erfolges bekennen. Der gewissenhafte Arzt kann dem Kranken nicht Stellung in wenigen Stunden versprechen. Er darf nicht Heilmittel verschreiben, die nach kurzem

## Zündholzgabe beim Verkauf von Tabakwaren

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Auf Veranlassung des Reichswirtschaftsministeriums fanden sich die Vertreter des Reichsbundes des deutschen Einzelhandels mit Tabakwaren e. V. bei der Deutschen Zündwarenmonopolgesellschaft zusammen, um über das von dem Verband ausgesprochene Verbot, Zündhölzer beim Verkauf von Tabakwaren zuzugeben, zu verhandeln. Die Parteien einigten sich dahingehend, daß das ausgesprochene Zugabeverbot zurückgenommen wird. Statt dessen wird den Mitgliedern empfohlen, den Verkauf von Zündhölzern, insbesondere Buchhölzern, für besonders Augmenter zuzugewinnen. Wenn überhaupt, so sollen in Anbetracht der geringen Gewinnspanne im Tabakwareneinzelhandel Zündhölzer nur beim Verkauf von Tabakwaren im Betrage von mindestens 1 RM. zugegeben werden.

## Südweltdeutsche Möbelmesse in Frankfurt a. M.

Zur Südweltdeutschen Möbelmesse, die in der Zeit vom 17. bis 20. September 1933 in Frankfurt a. M. stattfindet, hat in den letzten Tagen eine rege Nachfrage nach Ständen eingesetzt. Dies dürfte in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß in nächster Zeit die Großhandelsarbeiten zur Auszahlung kommen und sich die Möbelfabrikanten dadurch einen erheblichen Absatz verspricht.

## Mehlpreismäßigung

Die süddeutschen Großmühlen haben ihre Mehlpreise am Donnerstag um 25 Pf. pro 100 kg. ermäßigt. Mehlpreis Spezial Mufl südd. mit Auslaufweizen stellt sich damit auf 29,00 RM., Feinlandvermahlung auf 28,00 RM.

## Berliner Effektenkurse

	vom 15. Aug.	vom 14. Aug.	vom 15. Aug.	vom 14. Aug.
<b>Festverzinsliche Werte:</b>				
Abblösungsschuld alt	77,25	77,25	—	—
Abblösungsschuld neu	10,9	11	—	—
6% Reichsanl.	84	83,75	—	—
<b>Banken:</b>				
Berliner Handelsbank	85,25	85	121,25	122
Deutsche Bank-Disc.	82,5	82,5	—	—
Dresdner Bank	44*	44*	—	—
Reichsbank	101,25	101,25	124,2	125
Schiffahrtsaktien:				
Hapag	11	12,18	—	—
Hamburg Lloyd	20*	—	—	—
Nordd. Lloyd	12	12,75	—	—
<b>Industrieaktien:</b>				
Aku	27,25	30*	—	—
Accumulatoren	166,75	167	—	—
AG	20*	20*	—	—
BW	135,5	134	—	—
Bemberg	37	47,5	—	—
Berger	140	144,5	—	—
Bermann	9,75	9,75	—	—
Berlin-Karlshof	70,5	71	—	—
Brown Boveri	—	14,25	—	—
Daimler	28	28*	—	—
Enzingerwerke	74	74	—	—

## Frankfurter Effektenkurse

	vom 15. Aug.	vom 14. Aug.	vom 15. Aug.	vom 14. Aug.
<b>Festverzinsliche Werte:</b>				
Abblösungsschuld alt	77,25	77,25	—	—
Abblösungsschuld neu	11	11,75	—	—
6% Reichsanl.	82	82*	—	—
Staatsanleihe	82	82*	—	—
5% Badenlohe	85	85	—	—
Pfälz. Hypoth.	85	85	—	—
Bk. R. 2-4	83/4	82,5	—	—
Württ. Hypoth.	—	86,75	—	—
<b>Banken:</b>				
Bad. Bank	113	113	—	—
Deutsche Bank-Disc.	12,0	12,0	—	—
Frankfurter Hyp. Bank	66,50	66,50	—	—
Pfälz. Hyp. Bank	64	64	—	—
Hyp. Bank	150	151,25	—	—
Rheinische Hyp. Bank	97	97	—	—
<b>Schiffahrtswerte:</b>				
Hapag	11*	12*	—	—
Nordd. Lloyd	12,25	13,2	—	—
<b>Industrieaktien:</b>				
AG	20	19,8	—	—
Bad. Maschin.	117	117	—	—
Bayerische Spielerei	—	—	—	—
Bermann	—	—	—	—
Cement	80,25	80,5	—	—
Heidelberg	28	28*	—	—
Daimler	—	—	—	—

## Berliner Devisen

	Geld Brief	Geld Brief	Geld Brief	
Brasilien	0,928	0,932	22,09	22,13
Kanada	2,957	2,963	10,50	10,55
Konstantin	1,998	2,002	41,71	41,79
Japan	0,836	0,838	62,06	62,18
Kairo	14,265	14,305	12,67	12,69
London	13,885	13,925	69,98	70,12
New York	3,147	3,153	16,445	16,485
Rio de Jan.	0,244	0,246	12,42	12,44
Uruguay	1,449	1,451	62,94	63,06
Amsterdam	169,68	170,02	73,93	74,07
Athen	2,408	2,412	81,09	81,25
Brüssel	58,58	58,70	3,047	3,053
Bukarest	2,488	2,492	35,12	35,20
Budapest	—	—	71,68	71,82
Danzig	81,67	81,83	11,68	11,82
Helsingfors	6,144	6,156	47,45	47,55

# Börsen und Märkte

## Berliner Börse

Berliner Börsenberichte vom 15. August 1933

Unter dem Eindruck des rumänischen Transferemortariums waren die rumänischen Anleihen heute durchweg offeriert. Der anhaltende Kursrückgang der Anleihen in der letzten Zeit hat nunmehr seine Befähigung gefunden. Da es nicht möglich war, die rumänischen Anleihen zu den ersten Kursen zu notieren, wurden nur Kassakurse festgesetzt, die wesentlich unter den letzten Notierungen lagen. Unter dem Eindruck der allgemeinen Geschäftslage waren die ersten Kurse aberwiegend weiter abdrückend. Speziell Schiffahrtswerte waren offeriert. Sodas ging auf 11,25 (12) und Lloyd auf 12,75 (12,75) zurück. Die Außenanleihe für 1933 blieb auf die Tendenz ohne Einfluss. Vereinzelt wollte man nach Verkäufen aus Emigrantenteilen bedachten. Farben waren 1/2 schwächer. Von Montanwerten waren Rammesmann (-1,25) und Getzler (-1,3) angeboten. Rheinland betrug 0,75 Proz. Rhein. Electr. die seit längerer Zeit nicht notiert wurden, erzielten mit minus-minus-Zeichen. Elektrowerte waren im allgemeinen beipreist. Engelhardt-Brauerei konnten sich um 3 Proz. erholen, da die Gesellschaft erklärt, daß der gestrige Rückgang nicht in den inneren Verhältnissen des Unternehmens begründet ist, sondern auf Verwirrungen eines Großaktionärs beruht. Berger setzten ihren Rückgang um 4 Proz. fort. Auch Ghade waren 4 RM. niedriger. Von Verforgungswerten waren Dessauer Gas (-2,5) angeboten. Auch Renten lagen ruhig. Einwas Interests bestand wieder für frühe Zahlungsforderungen, die 0,25 Proz. gewonnen. Rhein- und Mittelrhein brachten leicht ab. Ber. Stadt-Oblig. verloren 1/2.

Zagegeld erfordert zum Rebio 4,5. Am Baltiamarkt lag der Dollar weiter fest, wobei auch die fallsonmähliche Kofitussanfuder der USA mitpricht. London-Rebel 4,125. Der Dollar in Berlin 3,14-15. Pfunde Paris 84,37.

## Mannheimer Effektenbörse

Mannheimer Börsenberichte vom 14. August

Die Tendenz war freundlich, ohne daß sich das Geschäft beleben konnte. Farben sahen auf 131,12. Wertregeln auf 125,5. D. Anleihen auf 43 an. Wertaktien vernachlässigt. Vor Versicherungswerten wurden Mannheimer Versicherung um 2,5 Proz. erhöht gehalten. Am Rentenmarkt waren Mittelst 77,5. Goldhandbriefe etwas freundlicher. In Steuererträgen wurden größere Umsätze getätigt.

6 Proz. Baden Staat 82,7 Proz., Heidelberg 60, 8 Proz. Ludwigsbafen 63, Mannheimer Ablösung 62,5, 8 Proz. Mannheim Stadt 65, 8 Proz. Pfalz. Hyp. Goldhandbriefe 82,75, 6 Proz. Farbenbonds 112.

Bremen-Beilage 76, Brown Boveri 14, Cement Heidelberg 81, Daimler-Benz 28,75, D. Anleihen 43, Durlader Hof 51, Eichbaum-Werger -D, Enginger-Union 74, 3/8. Farbenindustrie 131,12, 10 Proz. Großtrafwerk Mannheim 110, Kleinlein 51, Anorr 180, Konferven Braun 57, Ludwigsbafener Aktienbr. 77, Mez 50, Pfalz. Wälden 74, Pfalz. Preßerei 83, Rhein-Elctra 87, D. Vorzugsaktien 85, Rheinmühlen - Schwarzbach 82, Seilwoll - Sinner 62, Södd. Zucker 158, Ber. d. Cele 86, Westeregeln 125,5, Zellstoff Waldhof 41.

Waldhof 41,2. Zellstoff 52,25, Pfalz. Hyp. Bank 64, Rhein. Hyp. Bank 97, Commerzbank 48,25, Dresdner Bank 47,75.

Waldhof Versicherung 288, Mannheimer Verli. 22,5, Württ. Franzos 36.

Ludwigsbafener Holzwerke 74,15, Mittelbankleihe 77,5, Rheinbankleihe 11.

## Frankfurter Börse

Frankfurter Börsenberichte vom 15. August 1933

Die Frankfurter Börsenberichte lag nach wie vor äußerst ruhig. Allerdings kamen die Anfangskurse etwas zum Abstehen, da die Spekulation ihre noch laufenden Vorbehalte auf die letzte Sonntagrede des Reichswirtschaftsministers hin nun statt gestellt hat. Markttechnik liegt also die Situation etwas günstiger. Die seit einigen Tagen wirken sich die günstigen wirtschaftspolitischen und konjunkturrellen Ereignisse wenig auf die Ausdehnung aus, denn immer noch fehlt die zweite Hand, die Bankenkundenschaft, so daß der Anlauf der Spekulation immer verlangsamt. Trotzdem konnte die Börse im Verlauf im Gegenfug zu den abdrückenden Anfangskursen eine festere Verfassung bringen. In der Hauptbörse waren es harte Schlußkurse, die 1/2 Proz. höher lagen. Im Gegenfug dazu waren Aktien und Rendite 1/2 Proz. leichter. Auch Kaufoperationen von niedrigen oder von günstigen Anleihen in höher verinslichte Reichsanleihen wurden beobachtet, da offenbar in Auswirkung der Rede des Reichswirtschaftsministers die Bestärkungen über eine zwangswelche Herabsetzung der Zinsen erneut gestreut wurden. Durch die festere Haltung des Rentenmarktes waren im Verlauf auch Anleihen zu Ausschlagungen am Aktienmarkt zu beobachten.

So lagen Farben von 129% (130%) auf 131%, Scheidewitz waren zum beauftragt. Erdöl erneut um 1/2, Goldbonds um 1/2 Proz. fester. Elektrowerte un- einseitlich, AEG und Badener erdöfenen beauftragt. Siemens 1/2 Proz. höher. Licht und Kraft verloren dagegen 1/2 Proz., Meag 1/2, Schuder 1/2, Gesfärl 1/2 Proz. Zellstoffwerte lagen beauftragt, Waldhof 1/2 Proz. schwächer. Montanwerte brädeten weiterhin leicht ab. So verloren Rheinland 1/2 Proz., Rhodiz 1/2, Rheinbraun 1/2 Proz., Mansfeld 1/2 Proz., Selenfischen 1/2, 1/2, Sander 1/2. Gut beauftragt waren Rüdner sowie Stahlwerke. Zellstoffwerte verloren 1/2-1/2 Proz. Im einzelnen lagen Reichsanleihe 1/2, Daimler 1/2, Deutsche Anleihe wieder 1/2 Proz. nach. Södd. Zucker verloren durch eine Zufallsverkaufsa-

## Berliner Metalle

Berlin, 15. Aug. Kupfer: Aug. 48 G, 49 Br.; Sept. 48,25 G, 48,75 Br.; Okt. 48,50 G, 49,00 Br.; Dez. 48,75 G, 49,25 Br.; Jan. 49,00 G, 49,50 Br.; Febr. 49 G, 49,50 Br.; März 49,50-75-50 Br.; April 50 G, 50,50 Br.; Mai 50,75 G, 50,75 Br.; Juni 50,50 G, 51 Br.; Juli 50,75 G, 51,25 Br.; Tendenz: schwach.

Zinn: Aug. 16,50 G, 17,50 Br.; Sept. 16,75 G, 17,25 Br.; Okt. 17 G, 17,75 Br.; Nov. 17 G, 18 Br.; Dez. 17,25 G, 18,25 Br.; Jan. 17,75 G, 18,50 Br.; Febr. 17,75 G, 19 Br.; März 18 G, 19,25 Br.; April 18,25 G, 19,25 Br.; Mai 18,50 G, 19,75 Br.; Juni 18,75 G, 20 Br.; Juli 19 G, 20 Br.; Tendenz: listlos.

Zink: Aug. 22,50 G, 22,50 Br.; Sept. 22,50 G, 23 Br.; Okt. 22,75 G, 23,25 Br.; Nov. 23 G, 23,75 Br.; Dez. 23 G, 23,50 Br.; Jan. 23,25 G, 23,75 Br.; Febr. 23,25 G, 24 Br.; März 23,50 G, 24,50 Br.; April 23,75 G, 24,75 Br.; Mai 24 G, 24,75 Br.; Juni 24,25 G, 25 Br.; Juli 24,75 G, 25,25 Br.; Tendenz: festig.

## Berliner Produktenbörse

Berlin, 15. Aug. (Funkdruck.) Amliche Produktennotierungen (für Getreide und Desforten) je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station, diltatige Futtermittel erst. Monopolsabgabe: Weizen, märktlicher 173-175, Sept. 190,5-190,5, Okt. 192-192, Dez. 195-195. Tendenz: festig. Roggen märktlicher 140-142 u. Brief, Winterweizen 152 G Berlin beaght. Sept. 156,75 bis 156,75, Okt. 159-159, Dez. 161,5-161,5. Tendenz: festig. Wintergerste 165-175, Wintergerste Zeller 146 bis 154, 4seter 136-142, Tendenz: festig. Hafer mär-

## Magdeburger Zuckernotierung

Magdeburg, 15. Aug. (Weißzucker, einfacl. Sacl und Verbranzsteuer für 50 Kilogramm brutto für netto ab Verlabestelle Magdeburg) Aug. 32,60-32,70 (innerhalb 10 Tagen) Tendenz: festig. Aug. 5,0 bis 4,80, Sept. 5,0 bis 4,80, Okt. 5,0 bis 4,80. Tendenz: matt.

## Baumwolle

Bremer Baumwollse: 10,41.

## Buffernotierung

Berlin, 15. Aug. 1. Qual. 120, 2. Qual. 114, abfallende 107 RM. Tendenz: fest. Markenware auch höher.

## Obstmärkte

Handelsobstmarkt: Anfuhr und Nachfrage auf Brombeeren 22-24, Pfirsiche 16-18, Birnen I, II-16, II, 6 bis 10, Äpfel 5-9, Äpfel 11-14, II, 6-10, Reineclauden 6-12, Mirabellen 7-10, Wäber Zwetschen 8-9, Zomenen I, 9-10, II, 5-6, Stangenbohnen I, 9-16, II, 3-8.

## Sahner Marktbericht

vom 12. August 1933

Kartoffeln, neue 4-6, Rotkraut 15, Weikraut 10 bis 12, Wirsing 10, Spinat 20, Kohlrabi 15, Karotten 15, Gurken 10-20, Rapsfalsat 5-15, Zomenen 20-25, Wobnen gr. 10-18, Meitich 5-15, Meerrettich 10-30, Wäbeln, neue 10, Tafeläpfel 15-20, Röhrläpfel 8-10, Mirabellen 25, Pfirsiche 30-40, Johannisbeeren 20, Smdbeeren 20-30, Brombeeren 25, Nahn 40, Gerf. fr. 7-8, Sandhufer 115-130, Obfentfich 76, Rindfleisch 76, Rindfleisch 90, Schmelkfleisch 80, Speck 1,20.

Auf 150 Kilometer übertragbar

Ultrakurze Wellen von 60cm Länge

Neuer Erfolg Marconis

Rom, 15. August. Am Montag hielt die Klasse für Physik der königlichen Akademie von Italien eine außerordentliche Sitzung ab, in der der Präsident der Akademie, der weltbekannte Physiker Marconi Bericht ablegte über seine letzten Versuche, die er an Bord seines Schiffes im Golf von Genua gemacht hat. Er teilte mit, daß es ihm gelungen sei, ultrakurze Wellen von 60 Zentimeter Länge auf eine Entfernung von 150 Kilometern zu übertragen.

Brutaler Mord:

Landstreicher erschießt Landjäger

Die Täter entkommen

Valente in Hoflein, 15. August. In der Nacht wurde der Gendarmeriekommissar Bögl in Neufkirchen bei Valente von zwei Landstreichern niedergeschossen.

Zu der Tat werden folgende Einzelheiten bekannt: Infolge der in der letzten Zeit vielfach vorgekommenen Einbrüche in der Gegend von Matkowitz-Neufkirchen hatten die Gendarmeriekommissare Bögl und Vogel aus Valente eine Polizeireise in die Umgegend unternommen. Auf dem Grundstück des Gastwirts Schliephake in Neufkirchen bemerkten sie zwei verdächtige Männer. Als sie diese aufforderten, zwecks Feststellung ihrer Personalkarten ihnen in das Lokal zu folgen, zog einer der Männer einen Revolver und gab zwei Schüsse auf die Beamten ab. Bögl erhielt einen Bauchschuß. Er wurde sofort in das Entiner Landeskrankenhaus geschafft, wo er operiert wurde. Die Täter sind entkommen. Ihre Verfolgung wurde von dem Oberkommissar Mangels mit weiterer Polizeiunterstützung sofort aufgenommen.

Sämtliche Polizeistationen der Umgegend wurden von dem Verbrechen in Kenntnis gesetzt. Regierungspräsident Böhmder-Eutin und Staatsanwalt Freiherr v. Fuß-Lübed sind am Tatort eingetroffen. Zur Unter-

stützung der Polizei wurden auch SA-Männer und Angehörige des Freiwilligen Arbeitsdienstes herangezogen. Auch wurden Polizeihunde auf die Spur der Täter gesetzt.

Mit dem Prügel den Schädel zertrümmert: Grauenhafter Raubmord

Um 20 Mark den Freund erschlagen

Dresden, 15. August. Am Montag fand ein Fußgänger in einem Kartoffelfeld bei Klossche eine männliche Leiche. Es ergab sich, daß es sich um den kaufmännischen Angestellten Werner Kurze aus Dresden handelte. Er hatte sich am Sonntagabend mit mehreren Freunden in einem Lokal in Klossche aufgehalten und war dann mit dem 18jährigen Bäckerlehrling Karl Heinz Graf spazieren gegangen. Graf wurde von der Polizei vernommen und legte schließlich ein Geständnis ab. Er gab an, von einer Waldstelle einen schweren Prügel mitgenommen zu haben und auf einem Kartoffelfeld Kurze aufgefordert zu haben, zu sehen, ob die Kartoffeln reif seien. Dabei schlug er ihm mit voller Wucht auf den Kopf, so daß Kurze zusammenbrach. Er versetzte ihm noch einige Schläge und raubte ihm dann aus seiner Geldtasche 20 Mark. Graf wurde festgenommen und dem Polizeipräsidenten zugeführt.

„Es gibt keine tschechoslovakische Nation“

Auffeuernde Kundgebungen slowakischer Autonomisten bei einer Jubiläumsfeier in Neutra (Slowakei)

Braa, 15. Aug. Anlässlich der 1110-Jahrfeier der Erbauung einer katholischen Kirche durch den slowakischen Fürsten Pribina im Jahre 835 in Neutra (Slowakei), zu der über 80 000 Menschen aus allen Teilen der Tschechoslowakei herbeige-

waren, kam es am 13. August zu aufseherregenden Zwischenfällen. Der Führer der slowakischen katholischen Volkspartei, der greise Pater Hlinka, war in die amtliche Rednerliste nicht aufgenommen worden. Die slowakischen Autonomisten setzten daher mit einer Ueberraschungslundgebung ein. Viele Tausende von ihnen besetzten nach dem Festzug den Platz vor der Rednertribüne, auf der die Minister und Vertreter der Behörde saßen und verhin- derten den Landespräsidenten Dr. Drjag am Sprechen. Die Ordner waren der wütenden Menge gegenüber machtlos. Unter ohrenbetäubendem Jubel und den Rufen: „Seraus mit der slowakischen Autonomie!“ wurde Pater Hlinka auf die Schultern seiner Anhänger genommen und auf die Rednertribüne getragen, von wo aus er für die volle Autonomie der Slowakei eintrat, ebenso aber auch gegen jede Fremdbestimmung. Erst nach ihm konnte Ministerpräsident Malypetr die Botschaft Masarows an das slowakische Volk verlesen.

Als der Bischof von Novigrad zu sprechen begann und in seiner Rede die tschechoslovakische Nation erwähnte, rief man stürmisch:

„Es gibt keine tschechoslovakische Nation, es gibt nur ein tschechisches und ein slowakisches Volk!“

Die tschechische Regierungspresse ist außer sich. Der tschechische nationalsozialistische „Telegraf“ bringt für seinen Bericht den Titel: „Die Schande von Neutra“ und erklärt, daß es sich um eine staatsfeindliche Autonomistische Kundgebung gehandelt habe. Der „Besko Slovo“ schreibt, daß es sich hier um glatten Hochverrat handele.

Vor neuen Verhandlungen in Rom

Dollfuß-Besuch nunmehr endgültig Anfang September — Mussolinis Pläne zur Neuordnung des Donaugebietes

Rom, 15. Aug. Der bevorstehende Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Dollfuß wird hier bereits eifrig debattiert, zumal im Vordergrund der Besprechungen mit Mussolini die wirtschaftliche Annäherung Oesterreichs an Ungarn stehen soll, die der italienische Regierungschef sich im Rahmen seiner Pläne zur Neuordnung des Donaugebietes vorgenommen hat. Es besteht kein Zweifel mehr, daß die Kom-

reise des österreichischen Bundeskanzlers auf eine Anregung Italiens zurückgeht. Allerdings dürfte für die nächsten Wochen mit diesem Besuch noch nicht zu rechnen sein, da Mussolini zunächst an den in der Gegend von Turin und Genua stattfindenden Mandern teilnehmen wird. Dieser Teilnahme kann sich Mussolini nicht entziehen, zumal er erst vor kurzem das Kriegsministerium übernommen hat und — wie es bereits mehrfach gerüchteleise verlautete — weil er nach der Rückkehr von seinem großen Geschwaderflug Europa—Amerika offenbar dem Kriegsministerium das Luftfahrtministerium einverleiben wird.

Mit Bestimmtheit wird hier der Dollfuß-Besuch für Anfang September, möglicherweise zwischen dem 2. und 7. September, erwartet. Eine frühere Reise des Bundeskanzlers Dollfuß, etwa Ende August, ist sehr unwahrscheinlich, da Dollfuß — soweit bisher zu sehen ist — in dieser Zeit noch wichtige innerpolitische Fragen regeln muß. Der Verlauf der Besprechungen zwischen Mussolini und Dollfuß wird wesentlich bedingt werden durch die augenblicklichen Verhandlungen des ungarischen Wirtschaftsministers Fidynt, der wohl erst am Sonntag nach Budapest zurückkehren wird.

Da die geringe Aufnahmefähigkeit Oesterreichs für Ungarns landwirtschaftliche Erzeugnisse einen direkten Ausgleich der beiden Staaten kaum möglich macht, wird sich wahrscheinlich Italien als Vermittler einschalten. Aber daß das nicht leicht sein wird, ergibt sich aus der Tatsache, daß Italien sich bemüht, in Bezug auf Lebensmitteleinfuhr eine gewisse Unabhängigkeit zu erreichen. Die Ablicht, den brachliegenden Hafen von Triest durch Zuleitung ungarischer und österreichischer Exports zu beleben, erregt auch das deutsche Interesse. Nach den bisherigen Verhandlungen scheinen Verhandlungen in dieser Richtung bereits mit einem gewissen Erfolg geführt worden zu sein. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß zwischen dem italienischen Regierungschef und seinem Besucher aus Oesterreich die gemeinsame Erschließung des Levantemarktes besprochen wird.



Ins erste Wäschespülbad Sil hinein!

S. 225/33c

Schnell wird die Wäsche klar und rein!



Jedes geht gespannt ins Haus, kommt als Glückspilz froh heraus!

Sie fragen, wo? In dem glückbringenden Haus, dessen Namen wir drei tragen. Bald erfahren Sie alles. Auf Wiedersehen!

Architect advertisement for Dipl.-Ing. Berthold Haas, located at St. Georgen/Schwarzwald.

Advertisements for 'Auto-Schaumann' and 'Kochschule Karlsruhe'.

Advertisement for 'Städtische Sparkasse Pforzheim' featuring a hand holding a coin.

Kauft deutsche Waren

Geschäftsanzeiger Bühl

Advertisement for Franz Bier Rastatt.

Advertisement for Schuhe (shoes) by NOWAK Bühl.

Advertisement for AUTO-ZENTRALE J. HATZ.

Advertisement for Marsch-Stieffel by Graf Bühl.

Advertisement for Stoffe (fabrics) by CARL WIEDER.

Advertisement for F. & W. Wagner, Bühl.

Advertisement for Schirme (umbrellas) by W. Häußner.

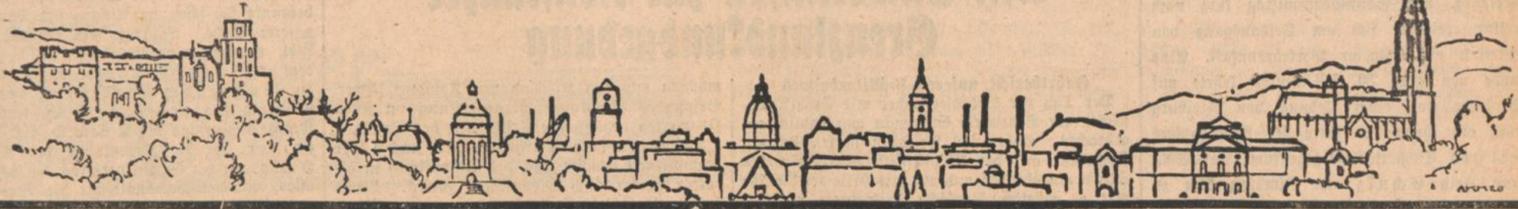
Advertisement for Stoffe aller Art (fabrics of all kinds).

Advertisement for W. Häußner, specializing in umbrellas.

Advertisement for Leopold Himpele, Bühl, specializing in bedding and furniture.



# DAS BADISCHE LAND



Ein neuer Krankenkassenkandal aufgedeckt!

## Säuberung der Wolfacher Ortskrankenkasse

Wie der Zentrumsbonze Müller die Großen der Kassenmitglieder verübete

**Wolfach.** (Eigener Bericht.) Wie notwendig es war, daß in den Allgemeinen Ortskrankenkassen durch die Beauftragung des neuen Staatesreiner Fisch gemacht wurde, um den Versicherten die Gewähr zu bieten, daß ihre sauer verdienten Beiträge ordnungsmäßig verwaltet werden, zeigt ein neuer Skandal, der an der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Wolfach aufgedeckt wurde.

Hier war es wieder einmal einer unserer Freunde der verflochtenen Zentrumspartei, der den Geist des Novembersystems richtig begriffen hatte und auf Kosten der Kassenmitglieder ein Leben in Schönheit und Würde führte, nämlich der

### Geschäftsführer Anton Müller

Er galt in Kollegenkreisen allgemein als Krankenkassenautorität. Auf einem Gebiete war er allerdings eine fast unerreichbare Autorität, nämlich in der Skrupellosigkeit, mit der er es verstand, sich auf den mannigfaltigsten Wegen zu bereichern. Müller gehörte zu jenen erstaunlich wandlungsfähigen Naturen, die jede politische Konjunktur für sich zu nützen verstehen und die überall dabei sind. In den Tagen der Novemberrevolte von 1918 ließ er sich zum

### Vorsitzenden des Soldatenrates

wählen. Bald verschwand er jedoch aus dem Kreis der Deserteur und nahm in der Anstalt Emmendingen Aufenthalt. Als er diese verließ, suchte und fand er Anschluss bei dem tonangebend gewordenen Zentrum und übernahm die Geschäftsführung der OKR in Wolfach. Dank der großzügigen Geschäftsführung durch den Vorsitzenden der Kasse, Fabrikdirektor Schulte in Wolfach, der in unverantwortlicher Weise jede Vorlage Müllers unterzeichnete, konnte er an der Kasse schalten und walten wie er wollte. Die ihm untergebenen Beamten und Angestellten hielt er streng von allen Vorgängen fern, die seine Person angingen.

Müller legte sich die Bezeichnung „Verwaltungsdirektor“ bei und sorgte dafür, daß die Besoldung dem hohen Titel entsprach. Er bezog im Durchschnitt ein Monatsgehalt von RM. 700.—, eine Bezahlung, wie sie wohl kaum ein anderer Beamter in Wolfach jemals erhalten hat. Dazu zahlte die Kasse noch 18 Prozent aus dem Gehalt Beiträge an die Pensionskasse, also rund weitere 150.— Mark, und übernahm außerdem die Krankenkassenbeiträge für die eigene Kasse für Müller. Damit nicht genug hat Müller die Kasse in einer geradezu skandalösen Weise durch

Zuanspruchnahme riesiger Diäten und umfangreicher Kassenleistungen geschädigt. So wurden in den Jahren 1926 bis 1932 für größere Fahrten u. a. ausgegeben: im

Jahre 1926 für eine Fahrt nach Dortmund 968.— Mark für 4 Personen, 1927 nach Konstanz 460.— Mark für 4 Teilnehmer. Um auch einmal die Schönheiten Ostpreußens kennen zu lernen, fuhren die leitenden Herren der OKR. 1928 zu dritt zu einer Kongregtagung nach Königsberg. Außer Müller, der nie bei solchen Unternehmen fehlen durfte, beteiligten sich das sozialdemokratische Vorstandsmitglied Keppner von Haslach und das Zentrumsvorstandsmitglied Schilli von Wolfach an dieser Fahrt, die die Kasse nicht weniger als 1127,40 Mark für jeden Teilnehmer kostete. Die Herrn berechneten für jeden ein Tagegeld von 25.— Mark, Übernachtungsgeld von 9.— Mark und Fahrtkosten in Höhe von 347.— Mark, außerdem ein Kongregbeitrag von 36.— Mark. Obwohl die beiden Vorstandsmitglieder ohne jede sachliche Notwendigkeit 6 herrliche Tage auf Kosten der Kasse verbrachten, ließ sich das Vorstandsmitglied Keppner-Haslach für die sechstägige Vergnügungsfahrt auch noch einen Arbeitsverdienst auszahlen in Höhe von RM. 48.—. Dieselbe Praxis übte das schwarze Vorstandsmitglied Schilli von Wolfach, der sich für eine viertägige Tagung in Köln im Jahre 1930 noch 25.— Mark Verdienstausfall vergütete, obwohl für die 4 Abgesandten zu der Kölner Tagung 704,80 Mark ausgeworfen wurden. Herr Wendelin Schilli mußte allerdings den Wandel der Zeiten verspüren, denn er ist aller seiner einträglichen Vemter entbunden worden; auch von seinem Posten als Gemeindevorstand mußte er zurücktreten, und er muß sich mit dem letzten Trost so vieler seiner Genof-

fen bescheiden: „Es kommt auch mal wieder anders.“ Leider wird er bald einsehen müssen, daß er auch diese Hoffnung begraben muß.

So vergabten die Leiter der OKR Wolfach die ihnen anvertrauten Beiträge der ärmsten Volksgenossen. Dabei sind die weniger großen Tagungen, die während der vergangenen Jahre in Gernsbach, Dürrenheim, Oberkirch, St. Blasien und anderen Orten stattfanden, hier gar nicht aufgeführt; alles in allem kosteten sie die Kasse abermals Hunderte von Mark. Aus der Tätigkeit des Geschäftsführers Müller seien noch einige besonders interessante Fälle angeführt, die erkennen lassen, wie der „Verwaltungsdirektor“ mit den Geldern der Kasse umging.

Zur Verbringung von 16 Kindern nach Friedweiler, die dort zur Erholung untergebracht wurden, nahm Müller noch eine besondere Beileitperson mit; die der Kasse dadurch doppelt entstandenen Reisekosten bezifferten sich allein auf 114,40 Mark für die einmalige Verbringung und Abholung der Kinder. Der Herr Verwaltungsdirektor beschränkte sich nicht auf dienstliche Reisen, er fuhr auch gern und häufig zu

### Schicktsfesten und Jubiläen.

So finden wir ihn im Monnemont Mai des Jahres 1927 bei der Hochzeit der Ortsröchnerin K. in Schenkenzell. Für den Besuch einer internen Jubiläumfeier eines ehemaligen Bürgermeisters in Furtwangen zahlte die Kasse an Müller und Keppner die Kleinigkeit von 71,80 Mark. Für all seine unabhägigen Reisen nahm Müller noch besondere Aufwandsentschädigungen in Anspruch; im Jahre 1930 zahlte die Kasse für solche Zwecke allein 600 Mark.

## Eine neue Diätenquelle

erschloß sich der geschäftstüchtige Direktor, indem er dem Vertrauensarzt der Kasse bei seinen Kontrollgängen in Hornberg und Haslach beiliegte. Er ließ sich seine Anwesenheit und einige untergeordnete Dienstverrichtungen, wie Abstempeln des Krankenscheines, mit jeweils 5 Mark extra vergüten. Die Wolfacher OKR bezahlte im Jahre 1930 allein 387,80 Mark an den Verwaltungsdirektor für derartige Dienste. Für die Zeit seiner Erholungskur und Dienstabwesenheit im Mai und Juni 1929 stufte er 259,30 Mark mehr ein, als seine Unkosten tatsächlich waren, und ließ sich außerdem noch die Aufwandsentschädigung mit zusammen 100 Mark aus der Kasse zahlen! Müller bezog zu seinem ohnehin sehr hohen Gehalt jährlich rund 800 Mark Diäten.

Geradesu ungeheuerlich ist aber sein Verhalten bei der Zanspruchnahme der Kassenleistungen. Die meckende Kuh hat noch nicht genug Milch gegeben. So mußte die Kasse ihm, obwohl er nicht

versicherungspflichtig war, zu allem auch noch als Mitglied führen, damit er auch noch die Reiseleistungen der Kasse für seine Erholungs- und Baderreisen in Anspruch nehmen konnte. Die Versicherungsbeiträge für seine Mitgliedschaft durfte — wie schon erwähnt — natürlich die Kasse tragen. Nunmehr Mitglied der Kasse, war Müller vom Jahre 1926 bis 1931 dann auch jedes Jahr auf ihre Kosten in Erholung. Zur Finanzierung seiner achtwöchigen Kur in Wörrißhofen im Jahre 1929 beantragte er außerdem noch Zuschüsse von der Landesversicherungsanstalt Baden und der Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte in Karlsruhe. Durch bewußte Täuschung dieser Anstalt erreichte er, daß er unter Zanspruchnahme der Wolfacher Kasse und der Zuschüsse der beiden Anstalten mit zusammen 921,10 Mark insgesamt 259,30 Mark mehr erhielt, als der gesamte Kuraufenthalt überhaupt betragen hatte. Obwohl er sein schönes Gehalt während der Kur weiter ungekürzt bezog und auch

noch zweimal 50 Mark gleich 100 Mark Repräsentationsgelder einsteckte, ließ er sich also trotz der Zuschüsse von den beiden Anstalten außerdem noch von der Wolfacher Krankenkasse 290 Mark Krankengelder auszahlen! Daß die Kasse gar für eine Erholungskur der Schwiegermutter Müllers aufgenommen mußte, sei zur Abrundung des Gesamtbildes kurz erwähnt.

So wirtschaftete dieser „Verwalter“ mit den Geldern der Kasse, während er andererseits armen Kassenmitgliedern die größten Schwierigkeiten machte, wenn sie einmal die Kasse in Anspruch nehmen mußten. Müller verwirklichte in hervorragender Weise den Grundsatz

### „Eigennutz vor Gemeinnutz“

Es gehört schon die bekannte hamäleonartige Wandlungsfähigkeit eines typischen Vertreter der früheren Zentrumspartei dazu, um sich schleunig auf den Nationalsozialismus umzuschalten, als der Sieg der nationalsozialistischen Bewegung offenkundig wurde. Herr Müller bekleidete sich bei der NSDAP als Mitglied anzumelden, während er bis zum 5. März 1933 die nationale Bewegung heilig bekämpfte hatte. Sofort nach dem politischen Umschwung sierte ein großes Hitlerbild sein Dienstsitz.

Das Hitterbild bleibt, aber nicht der Bewohner des Zimmers, der einem besseren Verwalter der Kasse Platz machen mußte.

Herr Müller, der in so schamloser Weise die ärmsten der Armen um ihre Sparreserven gebracht hat, wurde bereits aus dem Dienst entlassen und wird einer gerechten und verdienten Strafe nicht entgehen.

Nachdem nun unter Führung unserer Parteigenossen Dr. Benz und Geschäftsführer Eckert ein neuer Geist in die Kasse eingekehrt ist, können die Versicherten jetzt die absolute Zuversicht haben, daß Sauberkeit und Gekränktheit in der Kasse wieder eingekehrt ist, und daß die von den Kassenmitgliedern sauer verdienten Beiträge künftig zu deren Wohl verwaltet und verwendet werden. Es besteht also keinerlei Anlaß, die OKR zu verlassen.

## Tragischer Ausklang der Kirchweih

Auf der Heimfahrt verunglückt  
2 Tote, 2 Schwerverletzte

Weinheim, 15. Aug. In der Nacht zum Dienstag fuhr ein Birkenauer Motorradfahrer mit seiner Begleiterin von der Hemsbacher Kirchweih kommend vor Sulzbach in schnellem Tempo aus einer Kurve heraus einen Markierungspfehl um und rannte gegen ein ebenfalls auf dem Heimweg von der Kirchweih Hemsbach befindliches Paar. Alle vier Personen wurden durch den Anprall in den Acker geschleudert und lebensgefährlich verletzt. Die 18 Jahre alte E. Grünwald ist im Weinheimer Krankenhaus gestorben, ihr Begleiter B. Schmitterer aus Laudenbach verchied in der Klinik in Heilbronn. Dort befindet sich auch der 20jährige Motorradfahrer Waldolino aus Birkenau und die Beifahrerin Käthe Weich aus Reichen. Beide schweben noch in Lebensgefahr.

## Abschluss der Lehrerkonferenz in Meersburg

Wenn der Führer der Lehrerkonferenz, Oberregierungsrat Dr. Ernst Fehrlé, gerade Meersburg als Tagungsort gewählt hat, tat er es mit der Absicht, den Teilnehmern neben der ersten Arbeit auch etwas Erholung zu bieten. Auf Wiedersehen im nächsten Jahr! Das war allgemein der Abschiedsgruß derer, die diese herrlichen Tage miterleben durften. Eine eindrucksvolle Abschiedsfeier am Freitagabend gab dem großen Zufriedenheit der Teilnehmer mit dem Gebotenen sichtbaren Ausdruck.

Es ist natürlich nicht möglich, die ganze Fülle des dargebotenen geistigen Gutes hier auf einige kurze Schlagworte zu verdichten. Im Mittelpunkt der Arbeit stand die Volkshunde, eine junge Wissenschaft zwar, aber dafür auch eine umso lebendigere. Wir hörten, was wirklich und damit deutlich sei: im Brauch (Ministerialrat Fehrlé) im Volkslied (Prof. Dr. J. Meier), in Sprache und Dichtung (Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Panzer, Regierungsrat Dr. Ernst Fehrlé, Prof. Dr. Güntert, Dr. Finckh, Dr. h. c. W. Schäfer), im Recht und in Rechtsbräuchen (Prof. Dr. Freiherr von Schwerin), in der Natur (Prof. Guenther), Ministerialrat Gärtner sprach über: Volkshunde und Volkshunde. Damit wurde die Aufgabe, die Ministe-

rialdirektor Frank in seinem einleitenden Vortrag stellte, erfüllt: „Es ist nun endlich einmal die Frage, was deutsch und völkisch sei, klar zu beantworten.“

Neben den Vorträgen fanden noch eine Reihe von Führungen und zwei Lichtbildervorträge über Danstille statt. (Gef. Rat Kuenger, Dr. Keiner, Fr. Hörner, Reg.-Baurat Meiser, Fr. Sinter, Dr. h. c. Pecht). Dem Ministerium des Kultus und Unterrichts, insbesondere dem Führer der Tagung, Oberregierungsrat Dr. Ernst Fehrlé sei herzlich gedankt. Arbeit und Mühe werden sicher nicht umsonst gewesen sein, sondern werden in den Schulstufen und in der Volkshildungsarbeit reichlich Früchte tragen. Verwaltungsdirektor Zwigart und Verwaltungsdirektorin Stober besorgten die Verwaltungsarbeiten in zuvorkommender Weise. Dem gastlichen Haus mit seiner vorzüglichen Verpflegung, der Taubstummenanstalt, sei ebenfalls herzlich gedankt.

### „Horst Wessel“ im Arbeitsdienstlager

Wieder ein Versuch den großen Stoff unserer Revolution „Horst Wessel“ zu dramatisieren. Das Schicksal des jungen nationalsozialistischen Sturmführers Horst Wessel, der im roten Berlin den kommunistischen Bestien kühn die Stirn bot, ihnen ein Gegenstand fürchtbaren

Kasses war und von ihnen meuchlerisch gemordet wurde, ist allgemein bekannt. Kurt Sommerer hat es verstanden, aus diesem reichen und sich opfernden jungen deutschen Leben einige erschütternde Episoden dramatisch zu vereinigen und sie mit einer Sprache von ebenso zitternder Geladenheit, wie dichterischer Schönheit zu erfüllen. In „Horst Wessel“ wird von einem jungen, in der Bewegung groß gewordenen SS-Mann mit glühender Begeisterung und hinreißendem Fanatismus der Kampf der braunen Armee um das rote Berlin, das Aufeinanderprallen zweier Weltanschauungen, Horst Wessels Tod und sein großer Sieg über das Grab hinaus gestaltet. In kurzen, inhaltsreichen Szenen ist der Kampf der SA. und der unaufhaltbare Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung geschildert. Herbe Lyrik lagert über den Szenen zwischen Horst Wessel und seiner Braut und wird durch die dramatische Hochspannung abgelöst, wenn bei der Auseinandersetzung zwischen Wessel und seinem Studienfreund zwei Weltanschauungen aufeinanderprallen.

Sommerers Dichtung fand im Arbeitsdienstlager Wingoßheim eine Wiedergabe von Form, die weit über den Rahmen der Möglichkeiten hinausging. Wilhelm Putensen war dem Werk ein Regisseur von Rang. Wesentlich unterstützt wurde der Regisseur durch die Himmelsstarken Bühnenbilder Alfried Schrupfs. Jede Rolle war gut besetzt.

Wilhelm Putensen war ein feinnerviger Horst Wessel. Er gibt den Horst Wessel temperamentvoll, mit überströmendem Gefühl. Käthe Gebelein spielte die Hanna mit tiefer Innerlichkeit und poetischer Verklärtheit. Eine Gestalt großen Formats schuf Anna Schneider als Meta. In der Rolle der Dirne, die von besserem Gefühl überwältigt wird, bot sie eine beachtliche Leistung. Eine großartige Charakteristik ließ Arthur Eckert dem systemtreuen Kommissionen. Georg Schrimpf gab den aufrechten Staatsanwalt mit seinem Geschick. Eine starke Leistung das Unterwelttrio der Kommunisten: Baumann, Gramlich, Johannsen. Alle anderen Darsteller müssen sich mit einem Gesamtergebnis begnügen. Die Einführung in das Werk gab Lagerführer Schrimpf. Der Aufführung wohnten viele prominente Persönlichkeiten bei und die Darsteller konnten am Schluss den begeisterten Beifall des Publikums entgegennehmen.

Der Abend war ein Erfolg des Stückes, der Aufführung und nicht zuletzt auch der Idee, die in dieser Deutschen Tragödie ihre lebendige Gestaltung findet: Die Dingabe des Einzelnen an die große Sache des Volkes. „Sein Tod war unser Leben — ihm gleichzutun sei unser Streben“, das sind die Worte, die Kurt Sommerer, der Soldat des Führers über sein Drama schrieb... Horst Wessels Schicksal — deutsches Schicksal.

### SA-Mann tödlich verunglückt

Freiburg. Am Sonntagvormittag kurz nach 11 Uhr ereignete sich am Ortsausgang von Hugstetten ein schwerer Verkehrsunfall. Eine Truppe von etwa 30 SA-Deuten kehrte auf Fahrrädern von einer Uebung von Freiburg zurück, als ihnen das Auto des Viehhändlers Weil von Eischetten entgegenkam. Der SA-Mann Fritz Schulz aus Nimbura kam zu nahe an den Wagen heran, wurde vom Kotflügel erfasst und mit großer Wucht auf die Straße geschleudert. Schulz erlitt einen schweren Schädelbruch und war auf der Stelle tot. Das Auto selbst geriet ins Schleudern und fuhr gegen einen Telegraphenmast, der glatt umgelegt wurde. Die Autoinsassen kamen ohne Verletzungen davon. Den Kraftwagenführer soll keine Schuld treffen. Der verunglückte SA-Mann, der seit Jahren arbeitslos ist, wollte in der nächsten Zeit heiraten.

### Aus dem Tagoldtal

#### Sonderbeauftragter für den Pforzheimer Milchhof

Pforzheim. Das Ministerium des Innern hat nach einer Mitteilung der Pforzheimer Polizeidirektion dem Pforzheimer Stadt-Milchhof den Direktor der Breisgauer Milchzentrale in Freiburg, Ernst Schmidt, beigeordnet, da gegen die Geschäftsführung des Milchhofes von Seiten der Landwirtschaft heftige Angriffe gerichtet wurden.

#### Pforzheimer Unfallchronik

Pforzheim. Während eines Ausflugs der Turngemeinde rutschte der 10 Jahre alte Schüler Günther Staib so unglücklich ab, daß er sich eine schwere Fleischwunde am Arm zuzug und außerdem einen Unterarmbruch erlitt. — Der 70 Jahre alte Fabrikarbeiter Jakob Reule aus Rehl befand sich mit einem leichten Krafttrad auf der Heimfahrt, als er in Dillstein auf den Schienen der Straßenbahn stürzte und mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus verbracht werden mußte. — In Büchsenbronn ereignete sich dadurch ein Unfall, daß eine vor einen Entenwagen gespannte Kuh plötzlich scheu wurde und davonrannte. Der Fasser Wilhelm Lauber wollte den Wagen zum Halten bringen, fiel aber so unglücklich, daß er mit dem Arm am Heuboden hängen blieb. Dabei wurde ihm der ganze Arm aufgerissen.

Nießern. Kommunistiche Umtriebe. Da die kommunistischen Umtriebe in letzter Zeit auch in Nießern noch nicht zum Stillstand gekommen sind, wurde durch ein größeres Aufgebot von Polizei, Gendarmerie, SA und SS eine allgemeine Streife mit Durchsuchungen vorgenommen. Hierbei wurden 4 ehemalige Funktionäre der KPD, die immer noch im geheimen politisch arbeiten und noch Funktionsmaterial im Besitze hatten, festgenommen. Beschlagnahmt wurden ein Gewehr, eine größere Anzahl Militärpatronen, sowie Stempel, Aufnahmescheine, ein Abzugsapparat und sonstiges Propagandamaterial der ehemaligen KPD.

### Wetterbericht

In der vergangenen Nacht ist maritime Luft in Südwestdeutschland eingebrochen, wobei es in Mittelbaden und im südlichen Schwarzwald zu Gewittern kam.

Ein kräftiges Tief liegt in dem Raume zwischen Island und Irland, und wird die maritime Strömung über unserem Gebiet auch morgen unterhalten.

#### Wetterausichten für Mittwoch, den 16. August:

Wolkig und kühl. Zeitweise Regen bei lebhaften und westlichen Winden.

#### Rheinwasserstände 6 Uhr morgens (cm.)

Baldshut	285	+ 0
Rheinfelden	261	+ 1
Breisach	176	+ 4
Rehl	298	- 2
Mazart	459	- 2
Mannheim	810	- 6
Carb	198	- 8

#### Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Rhein bei Rappenswört 19 Grad,  
Rappenswört (Badeboden) 20 Grad.

Hauptredakteur Adolf Schmidt.  
Verantwortl. f. Politik, allgem. Nachrichten, Sport: Adolf Schmidt; für Kulturpolitik, Unterhaltung, Beslagen und Wirtschaft: Armin Heide; für „Das badische Land“ u. Bewegung: Wilhelm Lehmann; für Landeshaushalt, lokale Neuigkeiten: Josef Benzenauer; für Anzeigen: Helmut Leber; f. d. d. in Karlsruhe. Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H. Notationsdruck: J. J. Reiff, Karlsruhe i. B.

## Mit Hindernissen zur Konstanzer Grenzlandkundgebung

### Fahrtbericht unseres B-Mitarbeiters

Der Tag zur Bodensee-Fahrt mit Groß-Kraftwagen der Benzwerke Gaggenau war endlich angebrochen. Ueber 100 Personen hatten sich am Samstag an der Abfahrtsstelle Karl-Friedrich-Strasse eingefunden und nur mit Hilfe der Koffise war es möglich, sämtliche Teilnehmer unterzubringen.

Der Uhrzeiger weist auf 12.20 Uhr, als der Fahrer, Gau-Propagandaleiter Reumann, das Zeichen zur Abfahrt gab. Viel bejubelt und bestaunt erreichten die Wagen sehr rasch die Landstraße Etingen-Kaistadt-Baden-West-Bühl-Möhrn-Offenburg. Die Ortstauer Weisepole ist in kaum zweistündiger Fahrt-Dauer der Ausgangspunkt zur herrlichen Gebirgs-Route Kinsigal-Gutachtal-Billingen-Engen-Stodach-Bodensee. Prachtvolle landschaftliche Schönheiten wurden den Teilnehmern vermittelt und immer wieder gaben die begeisterten Ausrufe Zeugnis davon ab, daß die Reise durchs Badener Land und den Schwarzwald eine nachhaltige Wirkung bei jedem Einzelnen hervorgerufen hat. Das Glück war unserm Wagen Nr. 3 hold und bald waren die beiden anderen Kraftwagen regelrecht abgehängt. Bis Hornberg war die Verbindung noch ausreicht, dann waren die Nachzügler nicht mehr zu sehen. Nach 20 Minuten Aufenthalt in Billingen ging die Weiterfahrt über Bad Dürrenheim durch prächtige, wüchsige Tannenwälder ins Donautal, das bei Gelfingen erreicht wurde. Bald ertönten die Regelleute des Besaues und heller Jubel erhob sich beim Anblick des Sees, dessen Ufer bei Ludwigsbafen zu frischem Bade lockt, eine Erquickung, die jedem nach der anstrengenden Reise bei dieser Hitze zu gönnen gemein wäre.

Uebertragen wird nach kurzem Halt vor dem Babbotel, wo sich Reichstathhalter Robert Wagner aufhielt, durchfahren und auf schöner Uferstraße, umäumt von malerischen Landhäusern gelangen wir gegen 8 Uhr abends nach Meersburg. Rasch ist die Quartierfrage geregelt.

Ganz Meersburg aleicht einem Ameisenhaufen. Die Schloßbeleuchtung hat tausende von Interessenten anelockt, die schon stundenlang die Ufermauer und Anlagen besaen. Ein unbeschreibliches Gedränge herrschte an dem Damfer-Anlegeplatz. Dort konsertierte die Billinger Standartenkapelle mit schneidigen Weisen. Wir sorgen uns um die beiden zurückgebliebenen Wagen und endlich gibt uns eine drabliche Nachricht Bescheid von dem Mißgeschick der anderen Bodensee-Fahrer. In St. Georgen mußten sie infolge großer Defektes liegen bleiben.

Der Wagen 1 wurde hilflos von Nr. 2 ins Schlepptau genommen. Das Verbindungsseil schien den Durs der Passagiere zu verstehen und riß. Unterwegs wurden Lastkraftwagen und Ochsenpannen requiriert, um den Gauamts-walterstab einige Kilometer dem Bodensee näher zu bringen. Nach einigen „Wirtschaftsanforderungen“ und Regelleutefämpfen kam das Gros der Armee Sonntag früh gegen 2 Uhr in Meersburg an. Pa. S., welcher den Versuch machte, mittels einem beschlagnahmten Holländer von der Wirtschaft „Zum Friebe bei Hornberg“, den Bodensee zu erreichen, mußte nach kurzer Fahrt wegen Reifenpanne ausscheiden.

Wir Glücklichen hatten uns nach beängstigendem Gedränge einen Platz auf dem Sonder-schiff erkämpft und erlebten draußen auf der See ein herrliches Bild der Schloßbeleuchtung und der Uferstraße Meersburgs. Gegen 10 Uhr verkündeten Höllerschiffe den Beginn dieses nächtlichen Schaupiels. Ein farbenreiches Feuerwerk und bunt aufleuchtende Transparente bildeten den Abschluß.

Der Sonntagvormittag begann mit einer Dampferfahrt nach Konstanz zu der Grenzlandkundgebung.

Große Freude bereitete uns die Fütterung der zahlreichen Möven, die sich die zugeworfenen Brotkrumen im Fluge erhaschten. In Konstanz war schon Großbetrieb. Den Höhepunkt bildete der Aufmarsch der 18.000 und der Vorbemarsch vor dem Reichstathhalter und der gesamten badischen Regierung. Eine Münfterbestigung ließ infolge der Unfähigkeit nur wenige Auschnitte des sonst so herrlichen Landschaftsbildes dem Besauser vermitteln. Große und unterhaltende Stunden

machten uns den Abschied von Konstanz schwer. Besonders die Konzertveranstaltung im Konzil-Garten erhöhte die Festlichkeit des Tages.

Die Heimfahrt drängte. Kurz nach 4 Uhr nachmittags brachte uns das Dampfschiff in direkter Fahrt nach Meersburg zurück. Links grüßte Baldhaus Jakob mit seinem Strandbad, dann das grüne Eiland die liebliche Malrau und rasch war das steilaufstrebende Meersburg mit seinem herrlichen Schloß auf turmbewehrter Höhe erreicht. Noch einige gemüthliche Stunden mit unseren Parteigenossen aus Markdorf und Friedlingen bei Musik und Meersburger Edelwein machten uns diese Fahrt zu einem erinnerungswerten Ereignis.

Die Fahrt durchs Badner Land wurde zu ihrem zweiten Teile um 11 Uhr nachts angetreten. Sie führte bis St. Georgen auf der gleichen Strecke. Hier wurde dem Bernedtal zugestiegen, an Schramberg und Schiltach vorbei ging Freudenstadt zu, das in düsterem Morgengrauen durchfahren wurde. Klosterreichenbach, Forbach, Gernsbach alle die altvertrauten Dörfer und Städte des Murgtales wurden in rascher und sicherer Fahrt durchquert und gegen 7 Uhr war der Abfahrtsplatz in der Karl-Friedrichstraße erreicht.

Diese Bodensee-Reise wird den Teilnehmern noch lange als schöne Erinnerung gedenken, wenn auch die Pannen-Geschichte z. Teil eine unliebame Programm-Minderung bewirkt hatte.

### Kraichgau und Brühlrain

#### Stadtrat Leschners Heimgang

Bruchsal. (Eig. Meldg.) Ueber unserem Bergfriedhof stand ein grauer Himmel. Durch die Trauerweiden strich leise klagend der Wind, als heute morgen 11 Uhr der am Samstag ver-schiedene 44jährige Schuhmachermeister und Stadtrat Pa. Leschner zu Grabe getragen wurde. Unter Blumen verschwand der Sarg, an dem je vier SA- und SS-Leute die Ehrenwache gehalten hatten. Es war

#### ein scharfer endloser Trauerzug,

der dem Berewigten das letzte Geleit gab und Zeugnis von dem hohen Ansehen dieses aufrechten Kämpfers für die nationalsozialistische Bewegung ablegte.

Unter den Trauerklängen der voranschreitenden Standartenkapelle wurde der Sarg von acht Parteigenossen zum Grabe getragen, wo der Geistliche der Paulusparrei die Gebete sprach. Darauf nahm Dr. Arnold, der kommissarische Stadtvorstand Bruchsal, das Wort. Er feierte Pa. Leschner als einen Mann des Volkes. Durch seine ruhig besonnene Art war er

#### ein Kämpfer für das Gemeinwohl.



Pa. Stadtrat Leschner

wurde 1930 in den Bürgerausschuß und 1933 in den Stadtrat gewählt. Dort hat er wertvolle und erprieckliche Arbeit geleistet. Dafür sagt ihm die Stadtverwaltung ihren herzlichsten Dank. Aber nicht nur durch Niederlegung eines Kranzes wollen wir seiner gedenken, sondern Stadtrat Leschner soll als Vorbild für ruhige, sachliche Arbeit in unserem Gedächtnis stehen.

Kreisleiter Epp legte einen Kranz nieder und

#### Die Einweihung des Schlageterfelsens bei Furtwangen



Pfarrer Senn hält die Weiserebe beim Felsen

würdigte die Verdienste des verstorbenen Parteigenossen mit herzlich Worten: Pa. Leschner bekannte sich schon im Anfang der Bewegung zu unserer Sache. Er trat stets ein für das eine Ziel, trotzdem man ihn boykottierte, trotzdem er sich durch Hungern mußte. Er ist uns ein leuchtendes Vorbild in der Treue und im Opfer bringen. Es leuten weiter Kränze nieder für die N.S.D. Pa. Buben-gaiger, für die Ortsgruppe der Leiter Pa. Sund, der der Gattin versprach im Gedenken an alles, was der Berewigte für die Bewegung getan, ihr Stützer und Helfer sein zu wollen. Für die SA sprach Pa. Menzel, für die SS Pa. Weigel, für die NS-Beamten-Organisation Pa. Dettner, für den „Stahlhelm“ Kamerad Dfner, für die Schuhmacherinnung Schuhmachermeister Dehler. „Nicht nur ein vorbildlicher Obermeister, sondern auch einen vorbildlichen Lehrer der nationalsozialistischen Aufgaben betrauen wir.“ Für den Waffenbrüderverein sprach Ries, für den NSKK. Denk. Alle Sprecher rühmten die Schlichtheit und Treue des Entschlafenen, dessen Andenken bei der NSDAP. in Ehren bleiben wird.

Bruchsal. „Herrn Wessel.“ Am kommenden Sonntag wird „Herrn Wessel“, eine deutsche Tragödie von Gurt Sommerer, von dem Ensemble des Ringolsheimer Arbeitsdienstes im großen Bürgerhofsaal in Bruchsal aufgeführt. Die Aufführung steht unter dem Protektorat des Bezirksleiters für den Arbeitsdienst, Neutter. Der Ringolsheimer Arbeitsdienst führte am Sonntag in Ringolsheim erstmals in Baden diese Tragödie mit außerordentlichem Erfolge auf.

I. Wiesental. Arbeitsbeschaffung und Arbeitsdienstpflcht. Auf Freitagabend hatte die Ortsgruppe der NSDAP. Wiesental zu einer Versammlung in den Badischen Hof-Saal eingeladen. Der außerordentlich starke Besuch, stand doch noch außerhalb des Saales in der Lagerstraße sowie auch im Hof die Menge Kopf an Kopf, bewies, welch starkes Interesse man in Wiesental dem Thema des Abends „Arbeitsbeschaffung und Arbeitsdienstpflcht“ entgegenbrachte. Der Redner, Kommissar und Volkswirt Stängle, Karlsruhe, referierte außerdem über nationalsozialistische Kommun-alpolitik. Nach Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters Gustav Machauer, begann der Redner mit seinen Ausführungen. Aus lehrreichen Beispielen aus Reich, Ländern und Gemeinden zeigte er, wieviel man tun kann und wie wenig in Wiesental im nationalsozialistischen Geist in kommunaler Politik getan sei. Auf dem Rathaus hier herrscht von gewisser Seite noch die Meinung, daß im alten, schwarzen, selbstherrlichen Schlenkerian weitergemacht werden kann. Es ist an der Zeit, dort den neuen Geist einzuziehen zu lassen. Nach Pa. Stängle gab Gemeindevater Pa. Hahler ein Bild von der Tätigkeit auf dem Rathaus. Wie wenig man dort vom Geiste unseres Führers verstehen will, beweist die Tatsache, daß in der so notwendigen Arbeitsbeschaffung noch nichts getan ist. Die Regulkierung des Ortsbaches läßt schon lange auf sich warten. Der von einem Sachverständigen ausgearbeitete Plan scheint im Altenraub verloren gegangen zu sein. Mehr Kopfschütteln scheint die Gehaltsregelung zu machen. Die f. St. reduzierten Gemeindegehälter wurden ohne Kenntnissgabe an die Gemeindeväter der NSDAP. übergeben, und die alten Gehälter eingestrichen. Nach außen hin scheinen gewisse Herren so national gefinnt zu sein, in Wirklichkeit zeigen sie durch ihr Handeln ihre wahre marxistische Gesinnung. Pa. Kollt geißelte in witziger Weise alle Sünden der schwarzen Rathaus-Inassen. Es war schon spät geworden, als das Schlußwort gesprochen wurde, aber der Einzelne nahm das beruhigende Gefühl mit nach Hause, daß mit allen Missethänden aufgeräumt wird und nun endlich gesunder Nationalsozialismus im Rathaus einzieht.

Rheinhausen. Im Rhein ertrunken. Der 23jährige Josef Schumacher aus Wiesental ertrank gestern nachmittags beim Baden im Rhein. Der junge Mann war überall sehr beliebt. Seine Eltern sind seit 2 Tagen auf einer Urlaubreise.

Großes Forellensterben in der Gutach  
Gutach. Am 14. August zeigte sich in der Gutach ein seltenes Bild. In Hunderten trieben tote Forellen den Bach herunter, ganze Eimer und Körbe voll wurden an den Ufern zusammengetragen. Der Forellenbestand ist auf Jahre hinaus vernichtet. Man vermutet, daß Abwasser aus einer Hornberger Fabrik das Unheil anrichtete.

Gummilrümpfe!  
nur vom Fachmann, dort werden Sie gut beraten und bedient  
2 1742  
Wörner, Kleinert & Co., Waldstraße 49



# Die neuformierte SA.

## Vom Sturm 2/109 zum Sturmbann II/109

### Ein Rückblick

Als ich vor einigen Tagen über den Werbepfad ging, war in der Nähe des Zindianerbrunnens die schönste Keilerei im Gange. Nicht bis zehnjährige Südstadtknirps in grauenvoll malarischem Aufzuge hieben kräftig aufeinander ein, bis sich plötzlich der Knäuel löste und ein Teil der kleinen Kämpfer fluchtartig die Kampfstätte verließ. Sie spielten „Nazis“ gegen „Sozies“, wobei natürlich die „Roten“ programmgemäß in die Flucht geschlagen wurden.

Kindliches Spiel ging immer mit der Zeit. Früher war es das mit Bleifolddaten, nach dem Kriege Wild-Westspiel und Fußball, heute geht es „Braun gegen Rot“. Wie lang ist es aber her, daß dieses Spiel blutiger Ernst war? Kameraden vom Sturm 2/109! Wißt ihr noch, wie schwer es hier war, Fuß zu fassen? Denkt zurück an die Gründungszeit des Sturmes, wo

### die Südstadtkommune

im Verein mit den Reichsbannertruppen unsere Kameraden wie die tollen Hunde niederschlugen, wenn sie vom SA-Dienst nach Hause gingen! Damals war jeder auf den andern angewiesen, auf Geheiß und Verbot. So entstand aus der Gemeinnut heraus eine Kameradschaft, die nur der Verleumdung kann, der im Bereich des roten Terrors das verhasste braune Hemd trug. Damals bedeutete SA-Mann sein mehr, als nur die Uniform zu tragen, es galt die Uniform zu schützen. Wißt ihr noch, Kameraden, wie wir Abend für Abend unsere Leute nach Hause brachten, in

### die besonders gefährdeten Straßen

Hinter jeder Ecke konnte die Kommune lauern. Da schob sich der Sturm zu einer geschlossenen Einheit zusammen, und diesen Block hat keiner erschlagen. Stilles zähes Heldentum hat viel

überwunden. Da waren SA-Kameraden, die im eigenen Hause durch den marxistischen Vater mehr bedroht waren, als auf der freien Straße. Es gab Kameraden, die ihre Uniform wie Diebe in der Nacht bei Freunden verstauben mußten. Überall war dieser zermürbende Kleinkrieg, aber sie haben uns die Treue gehalten. Wohl gab es Feiglinge, die abrückelten, wenn dicke Luft kam, und uns dann nicht mehr kennen wollten. Es schmerzte jeden, wenn einer die Fahne verließ. Aber enger scharten wir uns zusammen und ruhten nicht eher, bis der Deserteur durch zwei neue Kämpfer ersetzt war.

Und dann kam der Tag, wo wir die Südstadt, unser Sturmbereich erst gewannen, wo wir den Nimbus der roten Unbesiegbarkeit zerbrachen. Wißt ihr noch, alte Kameraden, wie wir eines Tages die Kommune in der Baumeisterstraße zum Teufel jagten, wie sie schnellste Flucht ergriffen samt den zuhelfegeholten Zuhältern und Tagelöhnen aus der Altstadt!

So haben wir Zweier uns durchgeschlagen bis zum Siege der Idee. Der lange zähe Kampf ist vorüber, die Zeit des Uebergangs zwang, die vielen Neuzugewonnenen einzugliedern, zu organisieren, ihnen Marschrichtung und Tempo zu geben. Aus kleinen Trupps wurden Stürme, aus Stürmen Sturmbanne. So wurde auch unser liebgewordener Sturm 2/109 aufgeteilt. Drei Stürme sind aus dem einen hervorgegangen, Sturm 11, 12, 13. Hinzukommt der Pioniersturm 14/109. Diese Formationen sind nun im Sturmbann II/109 zusammengefaßt. Viel hat sich geändert seit der deutschen Revolution. Namen und Nummern sind anders geworden. Nicht aber der Geist der SA-Kameraden vom Sturm 2! Wir bleiben, was wir waren. Wir sind und bleiben Revolutionäre, Kämpfer des Führers!

Durlach meldet:

# Der Sturmbann marschiert

## Erster großer Ausmarsch

Samstagabend. Im Weiberhof vor der Reithalle ist der Durlacher Sturmbann angetreten. Zum ersten Mal seit Gründung der neuen Standard 238, Sturm 1, Nachrichtensturm, Reservesturm, Spielmannszug. In langen, dreigliedrigen Reihen, straff ausgerichtet, ein Bild tabellarischer Disziplin.

Kommandorufe, die Reihen erstarrten zur Mauer.

Marsch durch die Stadt. Trommelcrashen; von den Häuserwänden bricht sich dröhnend das Echo des Gleichschritts der Kolonnen. Voraus flattert die rote Falkenkreuzfahne des alten Sturm 13. Links und rechts begleiten Volksgenossen den Zug; zum Gruß erhobene Arme, Zurufe aus den Fenstern.

### Marsch durch Durlach

Das war immer ein Erleben. Jede Straßenecke, jeder Platz haben ihre Geschichte. Das ist Erinnerung, Tradition. Erinnerung zuerst und vor allem für die alte SA.

Auseinandergelassen ist der kleine Haufe der 30 Durlacher SA-Leute aus den Kampfsjahren. Verteilt in die Formationen der neuen Stürme. Viele neuen Kameraden sind da, gerade, ehrliche Kerle, die mit Feuerzifer ihren Dienst versehen. Der Magnet des Nationalsozialismus hat mit unwiderstehlicher Gewalt die Besten aus allen Schichten gezogen. Doch zwischen durch marschiert einer, in den Reihen, vor seinem Sturm, neben dem Trupp, da und dort zwei nebeneinander, deren Gesichter sind bekannt, das sind Kameraden aus hundert Propagandamärschen, aus nächtlichen Verbotappellen, Mal- und Klebeaktionen, aus den allabendlichen Versammlungen wochenlang verbißener Wahlkämpfe.

Und wenn es vorübergeht an der Schloßkaserne, am „roten“ Arbeitsamt, am „Babiansberg“, an der Adlerstraße, dann weiß der eine, was der andre denkt, dann sehen sie sich verständnisvoll an und lachen.

Weiter führt der Marsch, vorbei am Schloßplatz, wo in seligen Zeiten die Roten das Gebüll von Aueregkrieger Zentralafrikas beim Schlachtgesang in Schatten stellten, an der Polizeiwache, wo man sich im „System“ darin gefiel, junge SA-Leute, die, gejagt von einer 30fach überlegenen, verheßten Meute, um Geleit baten, zur Tür hinauszudrücken, am Traindenkmal, das Zeuge ist von roten Knüppelattacken und Schußgüssen auf disziplinierte SA.

### Ein Lied klingt auf

Die letzten Häuser bleiben zurück. Die braune Kolonne marschiert durch die Nacht. Eine kühle, duftende Augustnacht. Der Wald nimmt sie auf. Im Gleichschritt knallen Stiefelabläufe auf die Landstraße. Marschordnung. Schweigend marschiert die Kolonne. Nur einzelne Kameraden unterhalten sich leise. Nürnberg bildet das Gesprächsthema, spult durch die Köpfe. Ueber den rauschenden Baumgipfeln wölbt sich ein herrlicher, klarer Sternhimmel.

Die Höhe wird erreicht. Lamprechtshof, Thomashof. Tief ziehen die Lungen die würzige Nachtluft ein. Am Horizont zur Linken steht übernatürlich groß die scharf abgezeichnete Mondfichel. Zur Abwechslung wartet der Spielmannszug mit dem fingierten Paukenmarsch auf.

### Stupserich . . .

Verträumt liegt das kleine Dorf in der Nacht, ein ruhiger abgeschiedener Winkel am Rand von Hasen und Industrie. Da und dort fliegt ein Fenster auf, Lichter glimmen. Erstaukt betrachtet der Bauer die einmarschierenden Hitlerkollonnen. Arme recken sich zum Gruß.

Die Quartiermacher haben alle Vorbereitungen getroffen. Kurz und knapp lauten die Befehle, die Stürme rücken ab in die zugeteilten Quartiere. Aus den Gaststuben klingen die nationalsozialistischen Lieder. Glänzende Stimmung und ausgezeichnetes Einbernehmen mit den Haus-

wirten des gastfreundlichen Dörfchens. Die Straßen sind überflutet von Braunhemden. So viel Betrieb hat Stupserich lange nicht gesehen. In einem Privatquartier werden von der hungrigen SA mit steigendem Wohlbehagen größere Mengen von Hasen vertilgt. In einer Wirtschaft erzählen Stimmungsfanonone Wiye am laufenden Band. 50 Mann sitzen, stehen und schleichen um sie und begleiten ihre geistigen Ergüsse jeweils mit wiehernem Gelächter.

Einzelne haben sich schon ins Stroh vertrocknet und erfreuen ihre Umgebung mit weithinvernehmbaren, feinerweichenden Schnarchafforden. 1 Stunde später ist Zapfenreich.

### 4 Uhr früh

Durchs Dorf rennt der Stabshornist und scheucht mit großem Tonstärkeaufwand die Penner vom Lager hoch. Aus allen Winkeln kriechen sie hervor, ein wimmeln, durcheinanderlaufender Ameisenhaufen, teils schreitend und fluchend über boshaft gefürte „Betttrühe“. Natürlich haben verschobene schlafenderweise ihre Utensilien im Umkreis von 8-10 Metern ins Stroh vergraben. Mit viel Aufwand und Tamtam werden Uniformknöpfe, Pfeifechnüre, Stiefel, Uhren, Geldbörsen zutage gefördert.

Waschen, Kaffeesaffen, Fertigmachen. Das geht mit erlernter Fügigkeit. Melbereiter galoppieren durch die Dorfstraßen. Kurz darauf steht der Bann.

2 Stunden später sind wieder Kilometer geschluckt. Der Marsch führt durch die aus Wahlkämpfen bekannten Dörfer. Ein herrlicher, sonnenwarmer Tag. Die Wiesen duften nach frischem Heu, Grillen zirpen. Spielbühnen sorgen für Rhythmus, treiben mächtig vorwärts. Einmal wird Halt gemacht. Fußappell für die Nürnbergfahrer.

Palmbach, Grünwettersbach, Wolfartsweier, Durlach-Aue.

Punkt 10 Uhr ziehen die langen braunen Kolonnen wieder in Durlach ein. In der Gasse der Fabrikgebäude von Grigner hält der Marschtritt der dreihundert. Ein halber Tag ehten, fernigen SA-Lebens ist zu Ende. R. St.

# Auch Sturmbann 2/238 auf dem Plan

## Appell am Leopoldshafener Binnenhafen

Zum ersten Male seit der Aufstellung der Standard 238 kam der Sturmbann II geschlossen zusammen. Sturmbannführer Marggran der nahm die Besichtigung der Stürme 11, 12, 13, 14, 15, 16 auf dem Wiesengelände an dem Leopoldshafener Binnenhafen ab. Gleichzeitig kam die Neubeförderung der Trupp- und Scharführer heraus. Anschließend war Pflichthaben des gesamten Sturmbannes. Um 12 Uhr kam überraschend Standardenführer Eppinger und gratulierte nochmals den Neubefördernden. Vor der Besichtigung war eine kurze Führerbesprechung in der Festhalle von Leopoldshafen.

## Mitgliederversammlung in Hainheim

In der Mitgliederversammlung am 11. ds. Mts. sprach Pg. Grassberger zu dem Thema: „Die deutsche Arbeitsfront“. Er erinnerte zunächst daran, wie der deutsche Arbeiter der Stirne und der Faust im Weltkriege gerne sein Bestes operte in festem Glauben an das Wort des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: „Der Dank des Vaterlandes ist Euch gewiß!“ Er erinnerte daran, wie aus diesem Dank mehr und mehr das Gegenteil wurde, bis die 4. Novemberordnung Brünings sich sogar an den Kriegsveteranen der Krüppel, Witwen und Waisen vergriß. All dieses, führte der Redner aus, geschah unter den Augen und mit Billigung der damaligen 88 Gewerkschaftsführer, die ihre eigene Herkunft vergessend, die Interessen ihrer Arbeiterkollegen würdig vertraten. Religiöse und politische Beweggründe gaben den Vorwand für die Bildung von Sondergruppen und für eine unheilvolle Zersplitterung. Als die Brüningsche Novemberordnung von jedem Arbeiter erst 2x50 Pfennig forderte, ehe er eine notwendige Arznei erhalten konnte, da taten sie nichts für den Arbeiter; nur in einem waren diese Vertreter der Arbeiter einig: hohe Beiträge zu fordern, um sich ein Leben in Freude zu schaffen und Paläste zu bauen. Die weiteren Ausführungen des Redners zeigten auch, wie all dies anders wurde als Adolf Hitler das Ruder ergriff und am 2. Mai 1933 zusammen mit Dr. Ley

### die deutsche Arbeitsfront

ins Leben rief. Pg. Grassberger schilderte den organisatorischen Aufbau dieser Front aller Schaf-

fenden und schloß dann seine Ausführungen mit der unbedingten Zusage, daß es unserem Führer restlos gelingen wird, den gesamten Arbeiterstand der Stirne und der Faust wieder zu Arbeit, Brot und Ansehen zu bringen, denn er allein ist der Garant für die Zukunft des werktätigen Menschen.

Mit dem Horst-Wessel-Lied fand die Versammlung ihren Abschluß.

## Nationalsozialistische Aufklärung in Schweden

Auch in Schweden gewinnt der Nationalsozialismus in verstärktem Maße an Boden. Vor allem ist man dort ernstlich bemüht, die Verhältnisse in Deutschland im richtigen Lichte zu sehen und auch der schwedischen Öffentlichkeit die Tatsachen der nationalsozialistischen Erfolgsfolge nicht vorzuenthalten. So hat z. B. der schwedische Professor Jaederholm in diesem Jahre eine Reise durch Deutschland gemacht, um sich mit dem Deutschland des Nationalsozialismus vertraut zu machen. Professor Jaederholm wird nach der Rückkehr in seine Heimat in ganz Schweden Vorträge über den Nationalsozialismus halten, die rein sachlich und wissenschaftlich gehalten sind. Die Tatsache allein, daß man in Schweden versucht, zu einer objektiven Beurteilung des neuen Deutschlands zu gelangen, kann Deutschland genügen. Bekanntlich stand die schwedische Presse kurz nach der nationalsozialistischen Machtergreifung in der Dekampagne gegen das neue Deutschland in vorderster Front. Schon vor einiger Zeit ist hier erfreulicherweise eine Aenderung eingetreten. Deutschland ist überzeugt davon, daß hier ein noch stärkerer Wandel eintritt, wenn das schwedische Volk von schwedischen Staatsangehörigen, die den neuen deutschen Staat in seinem Aufbau mit eigenen Augen sehen konnten, über die wirkliche Lage in Deutschland unterrichtet wird.



### Ortsgruppe Hochschule!

Am Samstag, den 19. August 1933, abends 8.15 Uhr spricht im Saale des Friedrichshofs Pg. B. Schottmüller über „Die Wahrheit in Sowjetrußland“. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. Freunde und Bekannte sind herzl. eingeladen.

Der Ortsgruppenleiter: gez. Sührer.

### Kreisleitung Karlsruhe Betr. Rechtsabteilung

Am Freitag, den 18. August, fallen die Sprechstunden der Rechtsabteilung aus. Nächste Sprechstunde findet am Dienstag, den 22. August 1933, statt.

### Betr. Sprechstunden des Kreisleiters!

Die Sprechstunden des Kreisleiters finden nur morgens von 8 bis 9 1/2 Uhr täglich statt. Außer dieser Zeit können keine persönlichen Besuche angenommen werden.

### Betr. Verkauf von Uniformen und Effekten der NSDAP!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Uniformen und Effekten der NSDAP nur von denjenigen Firmen verkauft werden dürfen, welche im Besitz der Genehmigung der Reichszugmeyererei sind. Für alle andern Firmen läuft die Ausverkaufsstiftung noch bis 15. Sept. 1933.

Vorausichtlich kann nur eine beschränkte Anzahl neuer Verkaufsstellen zugelassen werden.

Der Kreisleiter: gez. Borch.

### Ortsgruppe Müppurr

Donnerstag, den 17. August 1933, abends 8.30 Uhr, im Nebenzimmer des Gasthauses „zum Hirsche“.

### Amtsverwaltung.

Wegen des bevorstehenden Reichsparteitages ist das Erscheinen sämtlicher Amtsverwalter Pflicht.

Der Ortsgruppenleiter: gez. Langenstein.

### Nationalsozialistische Kriegssopferversorgung Kreis Karlsruhe

Geschäftsstelle: Kriegsstraße 200. Tel. 5938 Auf Wunsch und Anordnung der badischen Regierung wird die am Sonntag, den 20. August 1933, geplante Schwerkrriegsbeschädigtenfahrt auf Sonntag, den 10. September 1933, anlässlich der Grenzlandkundgebung in Baden verschoben. Alle Ortsgruppenobleute des Kreises Karlsruhe und Untergruppenführer der Ortsgruppe Karlsruhe melden mir — soweit dies noch nicht geschehen ist — bis spätestens kommenden Freitagabend 6 Uhr alle diejenigen Schwerbeschädigten unter Angabe von Vor- und Zuname, genaue Adresse, Art der Beschädigung und Prozentfuß der Rente, die an der Schwerbeschädigtenfahrt teilnehmen wollen. Später eingehende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Weitere Anordnungen werden noch bekannt gegeben. Heil Hitler!

Kreisobmann: gez. Rührer.

# Aus der Landeshauptstadt



## Tagesanzeiger

### Theater

Sommeroperette im Städt. Konzerthaus: 20 Uhr: Der Jarewitsch.

### Film

Gloria: Zannenberg.  
Wall: Ein blonder Traum.  
West: F. P. 1 antwortet nicht.

### Konzert

Stadtkapelle: 16 Uhr Nachmittagskonzert.  
Großer Saal: Stimmungskonzert.  
Kaffee Odeon: Künstlerkonzert.  
Kaffee Museum: Kaballe Konacher.  
Kaffee Vaterland: Unterhaltungskonzert.  
Grüner Saal: Konzert und Tanz.  
Kaffee Koffer: Radiokonzert.  
Mitteldeutsche Wein- und Bierstube: Radiokonzert.  
Kocher: Das vornehme Abendlokal.

### Rundfunk

Mittwoch, den 16. August: 6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, anst. Gymnastik. 7.15 bis 8.30: Frühkonzert. 10.00: Nachrichten. 10.10: Sonaten. 10.40 bis 11.10: Wilhelm Kempff spielt Beethoven. 12.00: Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 13.30: Bild- und Tonfilm: Die Sommerferien. 14.00: Rundfunkkonzert. 15.30: Kinderstunde. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.45: Wenn die goldenen Ähren rauschen. Eine Sommererzählung. 18.10: Dr. Ing. Willy Reich: Deutsches Bauen. 18.35: Kurzmeldungen, Rundfunknachrichten. 19.00: Stunde der Nation. „Preußens ältestes Regiment“. 20.00: Liebe Gewitter und saure Gurken. 21.15: „Wolke und Schiefer“. 22.00: Nachrichten, Sportbericht. 22.40: Vortrag über Deutsches Reich. 23.00 bis 24.00: Nachtmusik. 2.00 bis 2.45: Lieber den deutschen Rundfunkseher: Eine Sommerreise durch Deutschland.

### Die Staatlichen Sammlungen

Badische Kunsthalle: Geöffnet Mittwoch, Samstag, Sonntag jeweils von 11-1 und von 3-5 Uhr, Sonntags Eintritt frei, Mittwoch und Samstag 50 Pf.  
Sammlungen-Gebäude (Friedrichsplatz): Geöffnet Mittwoch, Freitag und Sonntag von 11-1 und von 2-4 Uhr bei freiem Eintritt.  
Landesmuseum (Schloß): Im Sommer von 11-1 und von 3-5 Uhr. Winter von 11-1 und von 2-4 Uhr.

### Badische Holzschau

In der Landesgalerie und Städt. Ausstellungshalle. Geöffnet Freitag von 9-20 Uhr, Sonntag von 9-20 Uhr. — Eintritt 20 Pf. — Studierende, Erwerbstlose und Kinder 10 Pf. — Baumarten 1 RM.

### Zahlen aus Kultur und Geschichte

- 1604 Der Feldherr Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar geb. (gest. 1639).
- 1717 Sieg des Prinzen Eugen über die Türken bei Belgrad.
- 1749 Der Chemiker Laurent Lavoisier in Paris geb. (gest. 1794).
- 1795 Der Komponist Heinrich Marschner in Zittau geb. (gest. 1861).
- 1862 Der Philosoph Wilhelm Windt in Neufarau geb. (gest. 1920).
- 1872 Der Musiker Sigmund v. Haussegger in Graz geb.
- 1899 Der Chemiker Robert Wilhelm Nussin in Heidelberg gest. (geb. 1811).

### Ein Materialschuppen durch Feuer vernichtet

Gegen 1.50 Uhr brach in einem in der Nähe des Rheinischen Braunkohlensyndikats im Rheinischen gelegenen Materialschuppen ein Brand aus, der sich infolge des starken Sturmes rasch über den ganzen Schuppen ausbreitete. Bis zum Eintreffen der Berufsfeuerwehr stand bereits der ganze Schuppen in Flammen und brannte völlig nieder. Die Brandursache liegt vermutlich in der Selbstentzündung einer größeren Menge von Braunkohlenstaub, welcher in der Nähe lagerte. Die Höhe des Sachschadens ist beträchtlich, konnte aber bis jetzt nicht genau abgeschätzt werden.

### Zwei Personenkraftwagen zusammengestoßen

Am 14. August 1933 ereignete sich gegen 19.20 Uhr in Ruppurr, Ecke Raftatter- und Rühwstraße, ein Zusammenstoß zweier Personenkraftwagen. Dabei wurde ein fünf Jahre altes Kind leicht verletzt. Die Fahrzeuge wurden beide erheblich beschädigt und durch die Polizei sichergestellt. Die Schuld trägt der Fahrer des einen Personenkraftwagens, der dem von der Rühwstraße in die Raftatterstraße fahrenden Personenkraftwagen das Vorfahrtsrecht nicht überließ.

## Hg. Zeil Stadtoberschulrat in Karlsruhe



Der vom Kultusministerium zum Stadtoberschulrat ernannte Hauptlehrer Friedrich Zeil wurde im Jahre 1891 in Mannheim geboren und 1911 dort als Unterlehrer angestellt. Den Weltkrieg machte er als Kompagnieführer beim Grenadierregiment 109 mit; von Kriegsauszeichnungen erwarb er das EK I und II. In den Jahren 1919 bis 1933 wirkte er als Hauptlehrer an der Hlndlschule II in Karlsruhe. Hg. Zeil ist ein langjähriger Vorkämpfer der NS-Lehrerschaft und Kreisleiter des Kreises Karlsruhe der NS-Lehrerschaft.

### Eine wichtige Neuerung bei der Reichspost Zulassung des Fernschreibverkehrs auf Fernsprechleitungen

Um Fernsprechteilnehmern mit umfangreichem Geschäftsverkehr Gelegenheit zu geben, ihre fernmündlich getroffenen Vereinbarungen sogleich schriftlich zu bestätigen oder wichtige Mitteilungen schriftlich zu übermitteln, hat die Deutsche Reichspost versuchsweise einen Fernschreibverkehr auf Fernsprechleitungen zugelassen. Jeder Fernsprechanrufnehmer, der an diesem Dienste teilnehmen will, muß sich im Benehmen mit der Deutschen Reichspost die nötigen Apparate (den wie eine Schreibmaschine zu bedienenden Einheits-Telegraphenapparat und ein Zubehörgerät) selbst beschaffen. Die Gebühr für die Benutzung der Fernsprechleitungen zum Fernschreiben ist dieselbe wie die Gesprächsgebühr.

Ein Nachrichtenaustausch mit dem Einheits-telegraphenapparat zwischen Teilnehmern des gleichen Ortsnetzes ist vorerst nicht zugelassen.

In Mannheim und Karlsruhe geben die Telegraphenämter, in anderen Orten die Postämter bereitwilligst weitere Auskunft.

### Einweihung des neuen Verbandsheimes der Ortsgruppe Karlsruhe im Verband der weiblichen Angestellten

Die Ortsgruppe Karlsruhe im Verband der weiblichen Angestellten hatte auf vergangenen Mittwochabend die Mitglieder zur Einweihung des neuen Verbandsheimes eingeladen. Saal und Dachgarten konnten die Erschienenen kaum fassen. Einen guten Eindruck machte das hell und sehr freundlich eingerichtete, mit Blumen geschmückte Verbandsheim. Die Veranstaltung wurde eingeleitet mit einem von Fräulein Haus gepielten Violin-Solo. Am Klavier begleitete Fräulein Kölmel.

Die Bezirksleiterin Fräulein Hilbert entbot namens des Ortsgruppenvorstandes ein herzliches Willkommen im neuen Verbandsheim und gab der Hoffnung Ausdruck, daß alle bei der Weiche des neuen Heimes gehegten Wünsche in Erfüllung gehen mögen, daß das Heim immer zeugen möge, daß Frauen darin schalten und walten, daß es eine Pflanzstätte froher deutscher Geselligkeit würde. Dabei sollen bei ernster Arbeit, bei Berufsbera-

tung und Berufsausbildung nötige Ergänzungen geschaffen werden. All diese Voraussetzungen möge das Heim erfüllen zum Wohle aller derer, die im Verband Rat, Schutz, Hilfe und Betreuung finden.

Die Jugendgruppe erfreute durch mehrere Lieder und durch die mit viel Beifall aufgenommenen Volkstänze. Dieselbe sang Lieder zur Reute und Bertel Stolz trug Gedichte in elässischer Mundart vor. Mit ihrer wunderbaren Altstimme erfreute aber insbesondere Fräulein Biesel Leuz vom Bad. Staatstheater die Hörerinnen und der reiche Beifall, der ihr stets gezollt wurde, zeigte, wie dankbar man für das Gebotene war.

Eine Kollegin dankte namens aller dem Vorstand und den Mitwirkenden für die viele Mühe und Arbeit, die man sich für die Vorbereitungen dieses Festes gemacht hatte. Sie gab aber auch gleichzeitig ihrer Freude Ausdruck, daß Frauen für Frauen ein solch schönes und frohes Heim geschaffen hätten.

Die 2. Strophe des Deutschlandliedes beschloß diesen Abend, der als guter Auftakt für die kommende Winterarbeit betrachtet werden kann.

### Gleichschaltung im Fußball-Club Südfirn 06

Am Mittwoch, den 9. August 1933, fand im Vereinslokal des Karlsruher Fußball-Clubs „Südfirn“ eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, zu welcher der größte Teil der Mitglieder und besonders der alten Gründungsmitglieder erschienen war. Die Versammlung war zu dem Zweck einberufen, den Vorstand im Sinne der nationalsozialistischen Staatsidee neuzubilden. Der Vorstand und der Führer des Vereins wurde in der Person des alten Mitgliedes des Vereins und Mitgliedes der NSDAP. Hr. Schmitt gefunden. Die einstimmig erfolgte Wahl wurde von der Versammlung mit Beifall aufgenommen.

Hr. Schmitt übernahm darauf die Führung der Versammlung und dankte den Mitgliedern für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. In der anschließenden kurzen Ansprache führte Hr. Schmitt aus, daß es im Sinne der nationalsozialistischen Staatsführung liege, wenn der Gedanke der körperlichen Erziehung auf möglichst breiter Basis sich durchsetze und besonders die Jugend von der Möglichkeit der körperlichen Schulung restlos Gebrauch mache. Denn nur in einem gesunden Körper kann ein gesunder Geist wohnen. Ferner führte der Redner aus, daß er den Verein unter Einsatz seiner ganzen Kraft auf eine dem neuen Deutschland würdige Stufe führen wolle, die die Gewähr dafür bietet, daß der Verein zu den allzeit positiven Kräften des Staates gerechnet werden kann. Nach der Ermächtigung des neuen Vorstandes Hr. Schmitt durch die Versammlung, Entscheidungen ohne Abstimmung durch den Gesamtvorstand zu treffen, wurde die Versammlung ohne weitere Debatte geschlossen.

### Kürze Stadtnachrichten

Promenadenkonzert der Bad. Polizeikapelle. Wie dem Verkehrsverein von der Leitung der Badischen Polizeikapelle mitgeteilt wird, fallen die nächsten Konzerte der Badischen Polizeikapelle jeweils Donnerstags abends vor dem Badischen Staatstheater aus, da Herr Musikdirektor Heilig sich in Urlaub befindet. Das nächste Promenadenkonzert findet am Donnerstag, den 7. September d. J. zu der üblichen Zeit von 18 bis 19 Uhr statt.

Karlsruher Künstler im Rundfunk. Trude Fösel und Frits Dollmaetsch spielen morgen, Donnerstag, 17. August von 10.40 bis 11.10 Uhr im Südfunk Streich-Duos von Stamitz und Beethoven.

Beförderung von Luftpostpaketen mit der Luftpost Amsterdam — Halle — Leipzig — Niederländisch Indien. Mit der Luftpost Amsterdam — Halle — Leipzig — Niederländisch Indien werden vom 15. August an Luftpostpakete nach folgenden Ländern befördert: Ägypten und Ägyptischer Sudan, Hedschas und Libanon, Palästina und Ostjordanland, Syrien, Republik Libanon und Gouvernement Katafch, Irak, Persien, Britisch Indien mit Birma, Französisch Indien, Portugiesisch Indien, Straits Settlements, Malagische Staaten, Nordborneo mit Brunei, Sabuan und Sarawak und Niederländisch Indien. Der Zeitgewinn, der durch die Benutzung dieser Luftpost gegenüber der Beförderung auf gewöhnlichem Wege

erzielt wird, ist recht erheblich. So beträgt die Beförderungsdauer für Pakete nach Batavia auf dem Luftweg etwa 9 Tage, auf gewöhnlichem Wege dagegen 22 bis 33 Tage. Nähere Auskunft über die Gebühren und sonstigen Versendungsbedingungen erteilen die Postanstalten.

### Aus dem Vereinsleben Außerordentliche Generalversammlung des Mandolinenvereins „Edelweiß“

Der Mandolinenverein „Edelweiß“ Karlsruhe gegründet 1913 hielt am 2. 8. 33 in seinem Vereinslokal Hotel Nowak eine außerordentliche Generalversammlung mit dem einzigen Punkte der Tagesordnung Gleichschaltung ab. Kurz und reibungslos wurde dieser Punkt erledigt mit dem Endergebnis, daß der seitherige 1. Vorsitzende Herr Gustav Stoh sowohl seitens des Deutschen Mandolinisten- und Gitarristenbundes als auch seitens sämtlicher Mitglieder in Anbetracht seiner schon vielfach bewiesenen Eignung als Führer des Mandolinenvereins anerkannt wurde. Die Ernennung der weiteren Vorstandskräfte bereitete ebenfalls keinerlei Schwierigkeiten, gehörten doch auf nationalem Boden stehende Männer schon seit Jahren der engeren Vorstandskräfte an, was sich schon aus dem im Jahre 1929 vollzogenen Anschluß an den Deutschen Mandolinisten- und Gitarristenbund erhellt. Hr. Kaufmann wurde mit der Weiterführung seines Amtes als Schriftführer betraut. Ebenfalls verblieb Herr Stapp in seinem Amte als Kassier. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden berufen, 2. Vorsitzender Otto Greber (NSD.-Mitglied) aktiver Beisitzer Willi Hartmann, passiver Beisitzer, Otto Klenk (NSD.-Mitglied), Vergnügungswart Karl Böhr (NSD.-Mitglied). Als Kassenrevisoren mit Sitz und Stimme in der Gesamtvorstandskräfte wurden Hr. Bauer und Nowak (NSD.-Mitglied) bestimmt. Als ehrenliche Tatfrage darf festgestellt werden, daß die auf Grund der Gleichschaltung berufene Vorstandskräfte nicht erst das Vertrauen der Mitglieder erwerben muß, sondern der weitaus größte Teil sich in seinen Beamten bereits bewährt hat. Ein Beweis dafür sind die bereits zum Abschluß gekommenen Vorarbeiten zu dem am 15. 10. ds. J. im Saale der Eintracht stattfindenden 20-jährigen Stiftungsfest des Vereins. Das Karlsruher Konzertpublikum und Liebhaber der Volksmusik sowie die maßgebenden Behörden sollen diese Veranstaltung zum Anlaß nehmen können, von der stiftungsmäßigen Behandlung der Mandolinenvorstellung abzugehen. Der Verein wird deshalb keine Mühe und Kosten scheuen, um das erwähnte Festkonzert zu einem Erlebnis für jeden Besucher werden zu lassen.

### Karlsruher Sport Der neue Verein „VfB. Mühlburg“ — F. K. Birmaiens

Der aus dem Zusammenschluß der beiden hiesigen Bezirksligavereine FC. Mühlburg und VfB. entstandene neue Verein, der den Namen VfB. Mühlburg führt, wird sich am kommenden Samstag erstmals der hiesigen Sportgemeinde repräsentieren. Als Gegner steht dem neuen Verein kein geringerer gegenüber, als der aus den Spielen um die süddeutsche Meisterschaft rühmlichst bekannt gewordene FK. Birmaiens. Mit der Verpflichtung dieses großen Gegners und dieses in der Platz seit Jahren führenden Vereins haben die Mühlburger gut gewählt und das sportliche Beginnen unter dem neuen Namen VfB. Mühlburg in einen würdigen Rahmen gekleidet. Mit dem Internationalen Hergert als Mittelläufer und dem Norweger Johansen als Sturmführer verfügt Birmaiens in der Tat über zwei ausgesprochene Fußballgrößen, denen gleichwertiges nicht entgegengesetzt werden kann. Der Norweger ist zu seiner geradezu blendenden Fußballtechnik noch ein hervorragender Torschütze, der bei jeder Gelegenheit die Zuschauer ins Staunen versetzt. Sicher wird es den Mühlburgern aus dem nun reichlich zur Verfügung stehenden Spielmaterial und Berücksichtigung der Tatsache, daß es hierbei an Talenten bestimmt nicht fehlt, ein Leichtes sein, eine Elf zu bilden, die Großes zu leisten verspricht. Das Interesse an diesem Paradespiel ist in hiesiger Sportgemeinde allseits recht groß, erhofft man doch von dem erfolgten Vereinszusammenschluß auch die Befriedigung sportlicher Ansprüche. Der Beginn des Treffens ist auf 6 Uhr festgesetzt. Austragungsort ist der Sportplatz an der Honjellstraße (FC. Mühlburg-Platz). Vorher spielt noch Phönix N. D.

### Die Ziehung der Badischen Arbeitsdienstlotterie Auf Los Nr. 52 924 fiel der Hauptgewinn mit RM. 1500.-

Am Dienstag, morgens um 9 Uhr, fand im Bürgeraal des Rathauses die Ziehung der Badischen Arbeitsdienstlotterie statt. Da die Ziehung öffentlich war, hatte sich eine stattliche Anzahl von Losbesitzern eingefunden, die gespannt auf die Auszählung der Gewinnnummern wartete.

Nachdem die letzten Vorbereitungen getroffen worden waren, wurden die beiden Losstrommeln geöffnet. Die Ziehung begann. Sie wurde von zwei Waisenknaben vorgenommen. Atemlose Stille herrschte, als die Hauptkugeln von 1500, 100 und 50 Reichsmark in beiden Abteilungen ausgerufen wurden. Der Höchstbetrag von 1500 Reichsmark in beiden Abteilungen fiel auf das Los 52 924.

Die übrigen Gewinne im Betrag von 500, 100 und 50 Reichsmark verteilen sich auf folgende Nummern:

- Los Nr. 84 944 RM. 500
- Los Nr. 12 222 RM. 100
- Los Nr. 53 998 RM. 100
- Los Nr. 57 462 RM. 100
- Los Nr. 50 651 RM. 100
- Los Nr. 2 884 RM. 100
- Los Nr. 11 211 RM. 50
- Los Nr. 1 926 RM. 50
- Los Nr. 33 753 RM. 50
- Los Nr. 3 364 RM. 50
- Los Nr. 54 426 RM. 50
- Los Nr. 14 703 RM. 50
- Los Nr. 1 465 RM. 50
- Los Nr. 49 104 RM. 50
- Los Nr. 114 RM. 50
- Los Nr. 20 288 RM. 50

(Die Angabe der Nummern und Beträge erfolgt ohne Gewähr.)

Anschließend erfolgte die Ziehung der übrigen kleineren Gewinne. Die zur Auszahlung gelangende Gesamtsumme beträgt RM. 15 000.-. Die Ziehung vollzog unter der Aufsicht von Notar Dr. J. u. S., die technische Leitung lag in Händen des Lotterienunternehmers Stürmer, Mannheim.

Wie uns Hg. Roth, der Organisationsleiter der Arbeitsdienstlotterie für das gesamte badische Land, mitteilte, wurde der Betrieb der 120 000 Lose

ausschließlich durch Angehörige des Badischen Arbeitsdienstes durchgeführt.

Seit Beginn des Losverkaufes waren die Arbeitsdienstleute Tag für Tag vom frühen Morgen bis in die späten Nachstunden unermüdlich tätig, um diese Kleinarbeit zu bewältigen. Ihrer rastlosen Tätigkeit blieb der Erfolg nicht verlag.

Sämtliche Lose wurden abgesetzt.

Der sich nach Abzug der Unkosten ergebende Reinertrag

dient ausschließlich der Beschaffung von Unterwäsche für die Mitglieder des badischen Arbeitsdienstes.

Die erfolgreiche Durchführung dieses Hilfswerkes ist nicht zuletzt dem Opferinn des badischen Volkes zu verdanken, das auch hier wieder seine Bereitschaft zur Förderung des Arbeitsdienstgedankens bekundet hat.

### Vertreter-Convent des Ehrenbreitsteiner V. C.

Der Ehrenbreitsteiner V. C. mit seinen 48 angeschlossenen, an deutschen höheren technischen Lehranstalten bestehenden Korporationen veranfaltete am 5. und 6. August in der Bundesstadt Ehrenbreitstein seinen diesjährigen V. C. Wenn der vorjährige V. C. schon ganz unter dem Einfluß einer Schulung für die vollstän digen Aufgaben und Pflichten des V. C. stand, so konnte die jetzige Tagung keine Gleichschaltung und Umstellung mehr, sondern nur die Bestätigung und Sicherung des nationalsozialistischen Kurzes des Verbandes bringen. Einige organisatorische Änderungen sollen zu einer weiteren Aktivierung des politischen Kampfes im Sinne des neuen Staates führen.

Auf der öffentlichen Tagung, die gekennzeichnet war durch die Anwesenheit des Kreisleiters Hg. Bürgermeister Haupt, Winingen, einer Anzahl führender Parteigenossen des Kreises Koblenz-Trier, des Bürgermeisters Wagner, Ehrenbreitstein, und Vertretern des reiflos nationalsozialistischen Stadtrates von Ehrenbreitstein, sprach der Leiter des Auswärtigen Amtes im V. C., Ing. Voigt, Düsseldorf, über das Thema: „Unser Kampf um einen neuen technischen Geist deutscher Art.“ Aus den Fehlern der aus dem Liberalismus heraus entwickelten Auffassung von Technik und Wirtschaft zog er die grundsätzliche Folgerung einer gesinnungsmäßigen und vollkommenen inneren Erneuerung des ganzen Volkes. Die Mittlerstellung des Ingenieurs der Höheren Technischen Lehranstalten in diesem Wandlungspro zess und die daraus resultierende Erziehungsarbeit des V. C. wurde umrissen und zeigte die vollkommene Ausrichtung der korporationsmäßigen Ideale und Aufgaben des Verbandes

auf die Volksgemeinschaft, in der und durch die der einzelne erst Wert und Bedeutung erhält. Das war die Grundidee, die die Tagung ausschließlich beherrschte und die nach außen hin sichtbare Gestalt erhielt durch den Fackelzug, den am Sonntagabend die SA. gemeinsam mit dem Ehrenbreitsteiner Vertreter-Convent veranstaltete. Arbeiter der Strun und Faust marschierten nebeneinander, nicht als Vertreter ihrer Standesinteressen, sondern als Bannerträger und Kämpfer einer gemeinsamen Idee. Der Führer des ältesten SA-Sturmes am Mittelrhein 15/11 28 P. Rathke, überreichte dem V. C. eine Urkunde, die die treuer Kameradschaft besiegelte. Die Beteiligung an der Weihe einer neuen Sturm-Flagge auf dem Hof der Feste Ehrenbreitstein und ein Vorbereitungs vor dem alten Feldzeichen des Sturmes 15/28 schloß am Sonntag die Tagung ab, die sich zu einem begeisterten Treuegelübnis zum Führer und zu einem starken inneren Bekenntnis zur Volksgemeinschaft gestaltete.

Dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Kanzler des deutschen Volkes Adolf Hitler gegenüber wurde dies Treuegelübnis in Begrüßungstelegrammen erneuert.

### 30. Bundestag des Bundes deutscher Architekten

Der Bund Deutscher Architekten BDA, wird seinen diesjährigen 20. ordentlichen Bundestag in den Tagen vom 21. bis 23. September 1933 in München abhalten. Auf dieser Tagung sollen grundlegende Beschlüsse für die Eingliederung des Standes der deutschen Architekten in den berufsständischen Aufbau gefaßt werden.

Der BDA wird schon jetzt nach dem Grundsatz autoritärer Führung durch den Bundespräsidenten Professor König, München, im nationalsozialistischen Geist geleitet. Der BDA wird insofern umgestaltet, als er der inneren Verbundenheit aller auf dem Gebiet der Baukunst Schaffenden Ausdruck geben wird. In den Gruppen Lehrlinge, Gesellen und Meister sollen zukünftig im Standesverband alle vereint sein, die als Lernende in Schulen, Hochschulen oder im praktischen Beruf, später als planende und bauleitende Angestellte und zuletzt als wahrhaftige deutsche Baumeister tätig sind. Dieser stufenmäßige Aufbau im berufsständischen Sinne sichert den Einfluß auf die Ausbildung der jungen Kräfte, die der BDA. praktisch und finanziell mit allen Mitteln fördern wird, er umfaßt Lehrlinge, Geselle und Meister in der großen Einheit des Standes.

Die Vorarbeiten sind soweit geblieben, daß der Bundestag in München einen vorläufigen Abschluß der Organisation bringen wird, der als Grundlage für eine gesetzliche Regelung dienen kann. Die Berufsvereinigung Deutscher Architekten und Bauingenieure (BVA) hat sich

dem BDA. angeschlossen und damit die wertvollen jungen Kräfte der angehenden Architekten eingegliedert. Das Gleiche gilt vom Verband Deutscher Innenarchitekten und der Kunstnationalsozialistischer Architekten. Die freischaffenden Architekten im Badischen Baumeisterbund haben beschlossen, sich dem BDA. anzuschließen, hinsichtlich der Architekten des Württembergischen Baumeisterbundes steht die gleiche Entscheidung bevor. Der Führer des Deutschen Werkbundes Architekt BDA. Dipl.-Ing. Lörcher hat den Mitgliedern des Werkbundes den Fragebogen des BDA. zwecks Eingliederung in den Berufsverband zugehen lassen. Auch die Deutsche Gesellschaft für Bauwesen hat einen entsprechenden Beschluß gefaßt. Die noch ausstehenden Kollegen, auch die Angestellten, können den Fragebogen beim Bund Deutscher Architekten anfordern und ihren Eintritt in den BDA. anmelden.

### Verwertung städtischer Abwässer in Fischteichen

Wie uns Regierungsrat Dr. Koch im badischen Innenministerium mitteilt, ist der Frage der Abwässerreinigung in unseren Städten infolge der allgemeinen Verarmung der deutschen Kommunen in der Nachkriegszeit viel zu wenig Beachtung geschenkt worden. Diese Unterlassung hat zu einer Reihe von schweren Unglücksfällen geführt und häufig genug den Gegenstand von Auseinandersetzungen, Klagen und Prozessen gebildet. Besonders schwer ist die Fischerei und der sonstige Gemeingebrauch unserer fließenden Gewässer betroffen worden. Die Anlage von zentralen Kläranlagen ist in den letzten Jahren fast völlig unterblieben. Auch außerhalb Badens lagen die Verhältnisse nicht wesentlich besser, und nur wenige Städte haben die Mischstände beseitigt. Die Stadt München ist in der Abwässerreinigung zu einer idealen Lösung gekommen. Man ist dort dazu übergegangen, die Abwässer in Fischteichen zu reinigen, nachdem in Straßburg, Amberg (Oberpfalz) und Garmisch-Partenkirchen in dieser Richtung von bestem Erfolg begleitet waren.

Dieses vorbildliche Reinigungsverfahren verdient für unsere badischen Verhältnisse größte Beachtung. Der Arbeitsdienst könnte auch auf diesem Gebiet viel Gutes schaffen. Die Abwässerreinigung geht bei dem erwähnten Verfahren so vor sich, daß die in der städtischen Kanalisation gesammelten Abwässer über Sandfänge geleitet werden. Der Einbau großer und kostspieliger Vorkläranlagen ist dabei entbehrlich. Von den Sandfängen gelangen die Abwässer in vier bis fünfmaliger Verdünnung durch Reinwasser in die Fischteiche. Man rechnet hierbei für die Abwässer von zweitausend Personen Bevölkerung mit einer Teichfläche von einem Hektar. In den Fischteichen geht durch die Einwirkung von Bakterien und anderen niederen Organismen eine völlige Umsetzung der organischen Stoffe vor sich, so daß aus den Teichen völlig klares Wasser abfließt.

Die Fischteiche eignen sich vorzüglich für die Zucht von Karpfen und Schleien. Außerdem läßt sich mit dem Betrieb der Fischteiche, wie das in München der Fall ist, eine blühende Geflügelzucht verbinden, weil sich in den Teichen eine außergewöhnlich starke Flora entwickelt. Das Verfahren läßt sich überall dort einführen, wo die Möglichkeit besteht, Teiche anzulegen, die reiflos abfließen, da auf fortwährende Kultur und Melioration besonderer Wert zu legen ist.

Dieses Reinigungsverfahren vereinigt die verschiedensten Vorteile in sich. Der Besucher dieser Kläranlagen wird kaum glauben, daß es sich hier um eine Abwässerreinigung handelt, weil die Teiche völlig geruchlos arbeiten. Klagen, wie sie bei anderen Reinigungsverfahren, wie Faulbrunnen, Abwasserreinigung oder biologischen Tropfkörpern von den Anwohnern mit Recht vorgebracht werden, kommen hier nicht in Betracht. Der Ertrag der Fischteiche entspricht vollkommen den der höchstwertigen Dorfteiche. Es besteht also auch die Möglichkeit, die leistungswirtschaftlichen Belange, auf deren Förderung in Baden besonderes Gewicht zu legen ist, in Verbindung mit solchen Projekten zu bringen.

### Geschäftliche Mitteilungen

#### Sparen oder Kaufen?

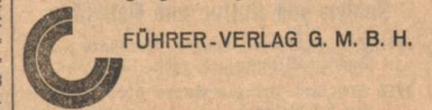
Der beste Weg aus der Wirtschaftskrise, so hört man zuweilen sagen, sei das Kaufen; Kaufen schafft Arbeit, Sparen aber habe keinen Sinn. Das Regiert sehr sehr einfach aus und klingt vielleicht für manchen verlockend. Aber in Wirklichkeit ist es doch anders.

Die Ersparnisse, die man seiner Sparrasse anvertraut, liegen nicht still, sondern werden als Hypothek und Verrentaltreibe weitergegeben an mittelständische und kleinwirtschaftliche Betriebe in Stadt und Land und dienen zu Wohnbauten, Materialkäufen usw. Das Geld wird in Wirtschaft auch dabei ausgegeben; die Ersparnisse schaffen also regelmäßige Arbeit und Aufträge. Geld, das zu Hause gebarrt wird, ist natürlich für die Allgemeinheit tot. Deswegen soll man eben nicht dampfern, sondern seine Ersparnisse zu einem Geldmittelpunkt, wie es die Sparrasse ist, bringen.

Der Unterschied zwischen Sparen und Kaufen liegt darin, daß das Geld, das man von seinem Einkommen zum Kaufen verwendet, dem Verbranch dient. Das Geld hingegen, das der Sparrer aus seinem Einkommen parit, dient dem Sparrer selber als Rohmaterial, als Altersrücklage, als Mittel, um seine Existenz zu sichern und auszubauen usw., zugleich dient es aber durch die Sparrasse der Allgemeinheit zur Kapitalbildung, zur Schaffung von Arbeitsplätzen und Erwerbs-

### Vertriebsstellenleiter!

Jetzt ist es aber höchste Zeit! die Abrechnungs- Aufstellungen für August einzuschicken! Umgehende Erledigung dringend erforderlich.



# „Die Volksjugend“

die Zeitung der badischen Jugend,

die vom Landesjugendführer Kemper herausgegeben wird und am 1. Juli ds. Js. erstmalig im Führer-Verlag erschienen ist, hat

### allgemein bewunderndes Interesse

gefunden. Die gewaltigen Nachbestellungen (die erste Nummer ist bereits in der dritten Auflage ausverkauft!) haben bewiesen, daß sich diese hervorragende Zeitung die Herzen der ganzen badischen Jugend im Sturm erobert hat.

Die Zeitung erscheint vorläufig einmonatlich zum Einzelverkaufspreis von 10 Pf. Versand erfolgt lediglich an örtliche Sammelstellen! Einzelbestellungen sind daher an diese, bzw. die örtlichen Standortführer der Hitler-Jugend zu richten!

Ab 1. Oktober ds. Js. Postbezug möglich!

### Lehrer und Jugenderzieher

werden bei Bestellungen ab 20 Exemplaren als Sammelbesteller zugelassen und erhalten solche einen größeren Rabatt, der in eine eigene dafür zu errichtende Kasse (Schülerkasse) abgeführt werden muß.

### Zeitungsverkaufstellen

melden sofort ihren Bedarf an den Führer-Verlag.

Berand an Sammelstellen erfolgt nur gegen Nachnahme!

### Badische Jungens und Mädels!

Bestellt noch heute E u r e Zeitung bei dem dortigen Standortführer der H.J.!

Gebietsführung der Hitler-Jugend.

Führer-Verlag, G. m. b. H.

möglichsten. Und solche Kapitalbildung durch Sparen ist gesund, denn die Sparrassen geben nicht Großkredite an Kleinrentner, sondern hunderttausende kleiner Kredite an kleine und mittlere Betriebe in Landwirtschaft, Handel und Gewerbe. Diese gesunde Kapitalbildung aber ist für Deutschland lebensnotwendig, denn nur mit ihr kann die volle Unabhängigkeit vom Ausland und ein gesunder Aufbau der deutschen Wirtschaft gesichert werden.

Wende-Weißkase ist ein Empfänger, der tagtäglich die Auswahl von etwa 20 Sendern auf den drei Wellenbändern garantiert und abends alles bringt, was in Europa und teilweise auch aus Übersee hörenswert ist.

Trinkt Sachinger. Die großen Fortschritte auf dem Gebiet der physikalischen Chemie haben die besten Ergebnisse für die Unerschöpflichkeit der natürlichen Mineralbrunnen erbracht. So gibt es in der Tat auch feinen Ertrag für das altbewährte Selterswasser „Staatt. Sachinger“.

Große Buntwäsche, wie Schürzen, Kinderkleid usw., kann man noch gut in der abgetrockneten Verfallung durchwaschen. Für die gute Weißwäsche aber ist es nötig, für jeden Kessel eine frische Lauge fast zu bereiten.

### Der Staat hilft helfen

Von der Schreinerinnung wird uns berichtet: „Eigener Verd ist Goldes Wert“, so sagt das Sprichwort. Tausenden aber blüht bisher die Mühseligkeit besaßt, sich heim und Familie zu gründen. Die Gewähr der Gehaltsbarriere stellt deshalb eine soziale Last ersten Ranges dar, die in ihren sperrlichen Auswirkungen noch gar nicht zu überblicken ist.

Von der Erziehung unserer Kinder hängt es ab, wie Deutschlands Schicksal sich künftig gestaltet. Die Welt des Kindes und der Erziehung aber ist in erster Linie die Wohnung. Der wahre deutsche Mensch kann in einer verlogenen Umgebung nicht herangezogen werden. Stellen wir uns einen Bismarck oder einen Preberr vom Stein beim Kauf von Schund und Tand im Warenhaus vor.

Drum: Wer deutsch denkt, der kauft auch deutsch und geht zum Handwerksmeister. Der Schreiner ist mit seinem Material und seiner Arbeit aufs engste verbunden und weiß, was er verkauft. Keine Fassade, keinen Tisch und keinen Brunst, sondern solide Qualitätsarbeit. Auch kann er allen persönlichen Wünschen bei der Ausgestaltung der Möbel und der Herbergegebung Rechnung tragen. Zeurer wird es deswegen nicht, denn der Zeulender soll ja ausreichen. Also: keine Mühseligkeiten mehr bauen, sondern frisch auf zum Meister vom Hodel und eine schmackhafte Einrichtung aus gutem deutschen Holz für die neue Wohnung und die Küche angeht. (Siehe Anzeige in der heutigen Ausgabe.)

 Hakenkreuzschmuck jeder Art. Hakenkreuz-Siegeiringe in Gold v. R. 5.- an. Taschen- u. Arm-band-Uhren jeder Art. Trauringe in Gold das Paar von R. 10.- an. Reparaturen an Goldwaren billigst.

**Christ. FRÄNKLE,** Goldschmied 27329 Karlsruhe, Kaiserplatz